

# ENSEMBLE



Das Magazin der  
Reformierten Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn

*Le Magazine des  
Eglises réformées  
Berne-Jura-Soleure*

## **Kirchliche Trauung für alle? – Ein innerkirchlicher Diskurs**

*Mariage religieux pour toutes et tous? – L'Eglise en débat*



## 4 DOSSIER

### KIRCHLICHE TRAUUNG FÜR ALLE?

Mariage religieux pour toutes et tous?

- 4 Ein innerkirchlicher Diskurs  
*L'Eglise en débat*
- 9 «Wir fragten, was uns eint»  
*«Nous nous sommes demandé ce qui nous unit»*
- 14 Liebe braucht besonderen Schutz
- 16 «Le mariage est pour tous»
- 18 Die Kirche ist für alle Menschen da

## 21 FOKUS

Aktuelles aus Bern-Jura-Solothurn  
**FOCUS** *Actualités de Berne-Jura-Soleure*

## 27 KREUZ UND QUER

Aus den Bezirken, Kirchgemeinden und dem Haus der Kirche  
**DE LONG EN LARGE** *Régions, paroisses et Maison de l'Eglise*

## 33 KURZ UND BÜNDIG

Kreisschreiben des Synodalrats  
**EN BREF** *Circulaire du Conseil synodal*

## 43 SCHAUFENSTER VITRINE

### IMPRESSUM

**ENSEMBLE** – Magazin für Mitarbeitende, ehrenamtliche und engagierte Mitglieder der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Magazine pour les membres engagés, collaborateurs et bénévoles des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure – **Herausgeberin/Editeur:** Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Eglises réformées Berne-Jura-Soleure / Altenbergstrasse 66, Postfach / Case postale, 3000 Bern 22, ENSEMBLE@refbejus.ch (auch für Abobestellungen)

**Erscheinungsweise / Parution:** 10-mal pro Jahr / 10 fois par année – **Auflage / Tirage:** 5500 – **Nächste Ausgabe / Prochaine parution:** Anfang November / début novembre

**Redaktion / Rédaction:** Olivier Schmid (verantwortlich), Nathalie Ogi – **Freie Mitarbeit / Collaboration libre:** Gerlind Martin, Angela Wagner – **Kreis-schreiben / Circulaire du Conseil synodal:** Karin Freiburghaus – **Cartoon:** Tony Marchand – **Layout:** Rahel Gerber (Jost Druck AG) – **Übersetzungen / Traductions:** André Carruzzo, Nicolas Pache, Gabrielle Rivier, Nadya Rohrbach – **Korrektorat / Corrections:** Renate Kinzl – **Titelbild / Image de couverture:** Sollen sich künftig auch gleichgeschlechtlich Liebende kirchlich trauen lassen dürfen? Die Debatte bei Refbejus ist lanciert. / Les amoureux et amoureuses de même sexe pourront-ils à l'avenir se marier à l'église? Le débat est lancé au sein de Refbejus. (Foto: Keystone / Caro / Insa Korth)

**Grafisches Konzept / Concept graphique:** Neidhart Grafik, Klösterlistutz 18, 3013 Bern – **Inhaltliches Konzept und Beratung / Concept du contenu et conseil:** hpe Kommunikation, Sustenweg 64, 3014 Bern – **Layout / Druck / Impression:** Jost Druck AG, Stationsstrasse 5, 3626 Hünibach

# LIEBE LESERINNEN UND LESER CHÈRE LECTRICE, CHER LECTEUR

Am 26. September stimmt die Schweizer Stimmbevölkerung über die «Ehe für alle» ab. Die Vorlage will die Ungleichbehandlung von hetero- und homosexuellen Paaren beseitigen, so dass auch gleichgeschlechtlich Liebende heiraten können.

Wenn die zivile Trauung für alle geöffnet wird, muss auch die kirchliche Trauung neu geklärt werden. Für die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz (EKS) ist klar: Auch gleichgeschlechtliche Paare sollen in der Kirche heiraten dürfen. Dies ihre Empfehlung an die Mitgliedkirchen. Die Synodalen von Refbejuso werden an der Gesprächssynode im Oktober darüber beraten. Der Entscheid folgt 2022.

In unserer Kirche gibt es zu dieser Frage verschiedene Meinungen. Für die einen gebietet das Liebesgebot Jesu, auch gleichgeschlechtlichen Paaren dasselbe kirchliche Ritual zu gewähren; für die anderen widersprechen homosexuelle Beziehungen den biblischen Geboten und können deshalb nicht von der Kirche gesegnet werden.

Es entspricht der reformierten Tradition, dass wir auch über kontroverse Themen miteinander ins Gespräch kommen. Das Diskussionspapier «Kirchliche Trauung für alle» von Refbejuso bietet sich hierfür als Grundlage an. Doch auch wenn wir keinen Konsens finden sollten: Es ist wichtig, dass wir einander zuhören und versuchen, uns zu verstehen. Beispielhaft dafür sind die Gespräche zwischen Refbejuso und drei evangelischen Gemeinschaften. Getragen vom Willen, trotz aller Differenzen gemeinsam Kirche zu sein, in der Berufung auf Jesus Christus und das biblische Zeugnis, halten sie in einer Erklärung fest, was sie eint und wo sie sich uneinig sind.

Ebenso wichtig ist das Gespräch mit Betroffenen. Nach langer Suche haben wir ein Frauenpaar und einen Pfarrer gefunden, die sich für ein Porträt zur Verfügung stellten. Dies ist keine Selbstverständlichkeit. Noch immer haben viele Andersliebende Angst davor, sich zu outen. Es liegt an uns, dies zu ändern.

**F** Le 26 septembre, le peuple suisse se prononcera sur le «mariage pour tous». Le projet de loi entend supprimer les inégalités de traitement entre couples hétérosexuels et homosexuels et ouvrir le mariage aux couples de même sexe.

Si le mariage civil pour tous est adopté, la question du mariage religieux se posera en termes nouveaux. La position de l'Eglise évangélique réformée de Suisse (EERS) est claire: elle recommande aux Eglises membres que les couples de même sexe puissent aussi se marier à l'église. Les membres de notre Conseil synodal vont délibérer lors du Synode de réflexion d'octobre. Le vote suivra en 2022.

Plusieurs positions coexistent dans notre Eglise. Pour les uns, le commandement d'amour du Christ impose de garantir le même rituel ecclésial à tous les couples; pour les autres, une relation homosexuelle va à l'encontre des commandements bibliques et ne peut donc pas être bénie par l'Eglise.

Le débat, et même sur des sujets controversés, s'inscrit dans la tradition réformée. Le document de réflexion de Refbejuso sur le mariage religieux pour toutes et tous constitue une bonne base de discussion. Quand bien même nous ne trouverions pas de consensus, il est important que nous nous écoutions mutuellement et que nous essayions de nous comprendre, comme ce fut le cas lors des débats entre Refbejuso et trois communautés évangéliques. Portées par la volonté d'être Eglise ensemble en dépit de leurs différences, conformément à l'appel de Jésus-Christ et à la Bible, ces Eglises sont parvenues à une déclaration commune qui nomme les points d'accord et de désaccord.

L'échange avec les personnes concernées compte aussi. Nous avons fini par trouver un couple de femmes et un pasteur prêts à témoigner, ce qui n'a rien d'évident. Beaucoup de personnes qui vivent un amour atypique ont encore peur de s'exposer. C'est à nous de changer cette réalité.



Wir wünschen Ihnen eine besonnene Lektüre  
*Nous vous souhaitons une lecture avisée*

Olivier Schmid, verantwortlicher Redaktor /  
*rédacteur responsable*

# KIRCHLICHE TRAUUNG FÜR ALLE?

EIN HEISSES EISEN

BÉNÉDICTION DE **MARIAGE** POUR **TOUTES** ET **TOUS**?  
SUJET BRÛLANT

**Voraussetzung für eine kirchliche Trauung ist die erfolgte zivile Trauung. Wenn nach staatlichem Recht die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare geöffnet wird, muss deshalb die Frage der kirchlichen Trauung neu geklärt werden.**

---

Von Bernd Berger\*

---

In den 1980er-Jahren besuchte ich zu Beginn meines Theologiestudiums einen Hebräisch-Intensivkurs. Nach mehreren Wochen täglichen gemeinsamen Lernens fragte mich ein Mitstudent, ob ich in einer Beziehung lebe. Leicht irritiert über die Form der Frage, bejahte ich. Warum hatte er nicht einfach nach meiner Freundin gefragt? Nach kurzem Zögern erzählte der Mitstudent, dass er auch in einer Beziehung lebe und am Wochenende sein Partner zu Besuch käme.

Für mich war es die erste bewusste Begegnung mit einem Schwulen. Warum blieb mir die Szene in Erinnerung, obwohl ich seinen Namen längst vergessen habe? Vermutlich, weil sich damals in meinem ländlichen Umfeld kaum jemand als schwul geoutet hätte. «Schwul» galt als Schimpfwort und Homosexualität vielen als Perversion. Und vermutlich blieb mir die Erklärung in Erinnerung, weil sie ein grosser Vertrauensbeweis war. Zudem unterschied sich die Art und Weise, wie der Mitstudent von seinem Partner erzählte, in nichts von derjenigen, in der ich von meiner Freundin erzählte. Zum ersten Mal wurde mir bewusst, dass ich nicht glauben kann, dass Gott Menschen verurteilt, nur weil sie anders lieben als ich.

---

\* Bernd Berger ist Leiter Weiterbildung pwb der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Im Studium und im Pfarrberuf habe ich dann immer wieder Menschen kennengelernt, die in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften leben. Mir wurde klar, dass sie in ihren Partnerschaften vor den gleichen Fragen und Herausforderungen stehen wie ich, Freude und Enttäuschungen erleben, Glück und Verletzlichkeit. Aber im Unterschied zu mir erleben sie immer wieder, dass sie wegen ihres Liebens und Begehrens diskriminiert werden – heute zwar weniger, aber immer noch.

## Die Bedeutung der kirchlichen Trauung

«Die kirchliche Trauung ist ein Gottesdienst, der den Eheleuten Gottes Liebe, Treue, Segen und befreiendes Gebot verkündigt. Die Eheleute geloben, einander im Vertrauen auf Gottes Verheissung die Treue zu halten und ihre Ehe in der Verantwortung vor Gott zu leben.» So formuliert Art. 44 der Kirchenordnung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn die Bedeutung der kirchlichen Trauung. Voraussetzung für eine kirchliche Trauung ist die erfolgte Ziviltrauung.

In den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn gibt es schon seit den 1990er-Jahren Segensfeiern, die aber von einer kirchlichen Trauung unterschieden werden. Wenn nach staatlichem Recht die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare geöffnet wird, muss die Frage der kirchlichen Trauung neu geklärt werden. Dabei darf der Frage nicht ausgewichen werden, ob eine Ungleichbehandlung von homosexuellen und heterosexuellen Paaren nicht einer Diskriminierung gleichkäme. Es bräuchte auf jeden Fall sehr starke theologische Gründe, um eine solche Ungleichbehandlung zu legitimieren.

## Falsches Signal oder überfällige Öffnung?

Um die «Ehe für alle» sind bei den Reformierten intensive Auseinandersetzungen entstanden. Für die einen ist sie nicht mit ihrem Verständnis der

biblischen Botschaft und ihrer Glaubensüberzeugung vereinbar. Sie sehen die Gleichstellung bei der kirchlichen Trauung als falsches Signal, das die Sonderstellung der Ehe zwischen Mann und Frau gefährdet und nicht dem biblischen Zeugnis entspricht. Für die anderen entspricht die gleichgeschlechtliche Liebe ebenso wie die gegengeschlechtliche dem Schöpfungswillen Gottes, die Öffnung der kirchlichen Trauung ist für sie längst überfällig. Gleichgeschlechtlich Liebende sollen nicht nur geduldet, sondern als gleichwertig anerkannt und respektiert werden. Gegenseitige Verurteilungen und Verwerfungen stellen die kirchliche Gemeinschaft in Frage.

Bei den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ist der Dialog mit den evangelischen Gemeinschaften ein hohes Gut. In einem gemeinsamen Gesprächsprozess sind wir uns in der Sache der «Kirchlichen Trauung für alle» und im Verständnis der Ehe nicht einig geworden (vgl. Interview ab Seite 9). Einig sind wir uns aber im Willen zur kirchlichen Gemeinschaft, in der Berufung auf Jesus Christus und das biblische Zeugnis. Einig sind wir uns auch im Anerkennen einer christlichen Schuldgeschichte gegenüber homosexuellen Menschen, in der Aufgabe, Voraussetzungen zu schaffen, dass Homosexuelle nicht diskriminiert werden und sie zur Landeskirche und zu den Gemeinschaften dazugehören. Dafür wollen wir aktiv eintreten und um Respekt für die unterschiedlichen Haltungen werben. Dazu gehört auch die Gewährleistung der Gewissensfreiheit von Pfarrerrinnen und Pfarrern bei der Frage der kirchlichen Trauung für alle.

Wenn wir Jesus Christus und das biblische Zeugnis als gemeinsame Grundlage betrachten, dann werden wir zuerst die Frage stellen müssen, was dem Geist Jesu Christi und dem Gesamtzeugnis der Schrift entspricht. Dieses Verständnis ist immer geprägt von der Zeit, in der wir leben, und von unseren persönlichen Prägungen und unserem Vorverständnis der Bibel. Können wir uns darauf einigen, dass Gott will, dass Menschen sich in ihrem Leben entfalten und aufblühen können, und dass wir ihnen grundsätzlich zuerst einmal Anerkennung und Liebe als Geschöpfe und Ebenbilder Gottes schulden? Dann werden wir auch mit der gebotenen Vorsicht die wenigen biblischen Stellen zur Homosexualität in ihrem Kontext und in ihrer Aussageabsicht interpretieren.

### Nach Gottes Willen fragen

Eine kirchliche Haltung zur Frage der «Trauung für alle» muss sich am biblischen Zeugnis orientieren und der gesellschaftlichen Realität Rechnung tragen. Sie muss ethisch tragfähig sein und sich in der Gegenwart als relevant und verständlich erweisen. Geschlechternormen, das Ehever-

ständnis und die Haltung zur Sexualität sind einem gesellschaftlichen Wandel unterworfen. So hatten die Erzväter Israels mehrere Frauen, und Paulus hält Ehelosigkeit und Enthaltbarkeit für die bessere Wahl.

## Um die «Ehe für alle» sind bei den Reformierten intensive Auseinandersetzungen entstanden.

Wir sollten nicht eine historisch gewachsene Lebensform absolut setzen, sondern uns fragen, welche Lebensformen Menschen helfen, ihrer Berufung entsprechend zu leben, und der Gemeinschaft der Menschen dienen. Ein Ausschluss bestimmter Lebensformen ist nur dann zu rechtfertigen, wenn sie anderen Menschen oder der Gemeinschaft Schaden zufügen oder wenn sie grundlegende Werte wie die Gleichberechtigung oder die Würde der Person verletzen. Lebensfor-

*Können wir uns darauf einigen, dass Gott will, dass die Menschen sich entfalten und aufblühen können?*

*Pouvons-nous convenir que Dieu veut que les gens s'épanouissent?*



men sind danach zu beurteilen, ob sie lebensdienlich sind und die Gefahr unerträglichen Lebens minimieren. Damit fragen wir nach Gottes Willen.

Eine Öffnung der Trauung bedeutet die Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften, sie bedeutet nicht die Abschaffung der traditionellen Ehe. Wie wir für Ehe und Familie gute Rahmenbedingungen schaffen können – unabhängig von der Frage, ob sie gleich- oder gegengeschlechtlich sind –, bedarf der intensiven Diskussion. Ebenso die Frage der ethischen Beurteilung der verschiedenen Methoden der Reproduktionsmedizin. Sie stellt sich angesichts gleichgeschlechtlicher Ehen zwar nochmals neu, ist aber von der Frage der kirchlichen Trauung für alle zu trennen.

## Eine kirchliche Haltung muss sich am biblischen Zeugnis orientieren und der gesellschaftlichen Realität Rechnung tragen.

Es ist zu wünschen, dass die Gesprächssynode in einer offenen und kontroversen Diskussion, aber in gegenseitigem Respekt die anstehenden Fragen diskutieren kann, mit den Betroffenen im Gespräch ist und den Willen, miteinander Kirche zu sein, nicht aus dem Blick verliert. Letztlich wird die Synode die Entscheidung treffen müssen. Möge sie dabei von Gottes Geist geleitet werden.

### Glossar «Ehe für alle»

Das Glossar «Ehe für alle» erläutert 17 Begriffe wie Gender, LGBTIQ\* oder Heteronormativität. Als Nachschlagewerk und Orientierungshilfe soll es bei der Diskussion über die Ehe und Trauung für gleichgeschlechtliche Paare gegenseitiges Verstehen ermöglichen. Das Glossar wurde vom Thinktank «Sexualität im kirchlichen Kontext» des Arbeitskreises für Zeitfragen (AfZ) der Reformierten Kirchgemeinde Biel erarbeitet.

Download und Bestellung:

[www.refbejuso.ch/trauungfueralle](http://www.refbejuso.ch/trauungfueralle)

Mehr Informationen:

[www.refbejuso.ch/trauungfueralle](http://www.refbejuso.ch/trauungfueralle)



**F** Il faut être marié devant l'état civil pour se marier devant Dieu. Ainsi, l'ouverture du mariage civil aux couples homosexuels pose en termes nouveaux la question du mariage religieux.

Par Bernd Berger\*

Au début de mes études de théologie dans les années 1980, j'ai suivi un cours intensif d'hébreu. Après plusieurs semaines de cours, un de mes camarades m'a demandé si je vivais en couple. Légèrement déconcerté par la formulation, j'ai répondu que oui. Pourquoi ne m'avait-il pas simplement demandé si j'avais une amie? Après une brève hésitation, il me confia alors qu'il était aussi en couple et que son partenaire venait lui rendre visite le week-end suivant.

Ce fut ma première rencontre consciente avec un gay. Pourquoi cette scène m'est-elle restée en mémoire, alors que j'ai oublié le nom de ce camarade depuis longtemps? Sûrement parce qu'à l'époque, dans mon environnement rural, presque personne n'aurait affiché son homosexualité; le mot «homo» était insultant et beaucoup estimaient que l'homosexualité était une perversion. J'ai probablement aussi été marqué parce que sa déclaration représentait une grande preuve de confiance. De plus, la façon dont il parlait de son partenaire ne différait en rien de celle dont je parlais de mon amie. Pour la première fois, j'ai compris qu'il m'était impossible de croire que Dieu condamne les êtres humains seulement du fait qu'ils aiment autrement que moi.

Durant mes études et pendant mon ministère, j'ai ensuite régulièrement rencontré des personnes qui partageaient leur vie avec quelqu'un du même sexe. J'acquis la conviction qu'elles étaient confrontées aux mêmes questions et aux mêmes défis de couple que moi, qu'elles traversaient joies et déceptions, bonheur et vulnérabilité, mais que, contrairement à moi, elles subissaient constamment des discriminations liées à leur manière d'aimer et de désirer. Ces discriminations se sont certes atténuées, mais elles subsistent.

### Que signifie la bénédiction à l'église?

«La bénédiction du mariage consiste en un culte où sont annoncés aux époux l'amour de Dieu, sa fidélité, sa bénédiction et son commandement libérateur. Confiants dans la bienveillance divine, les époux s'engagent l'un envers l'autre à vivre leur union dans la fidélité et dans la foi en Dieu.» C'est ainsi que l'article 44 de notre Règlement ecclésias-

\* Bernd Berger dirige le service de la Formation continue (pwb-opf) des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure



tique définit la bénédiction de mariage. Le mariage religieux présuppose le mariage religieux.

Déjà depuis les années 1990, les Eglises réformées Berne-Jura-Soleure pratiquent le culte de bénédiction, qui ne se distingue cependant en rien du culte de mariage. Dès lors que le mariage pour les couples homosexuels est ouvert en droit civil, la question de l'ouverture du mariage religieux se pose dans des termes nouveaux. De plus, il ne faut pas éluder celle de la discrimination susceptible de découler de l'inégalité de traitement des couples homosexuels et hétérosexuels. De toute manière, des motifs théologiques très solides devraient être avancés pour légitimer une telle inégalité de traitement.

### Signal erroné ou ouverture tardive?

Le «mariage pour toutes et tous» a déclenché de vifs débats au sein du monde réformé. Les uns estiment que le mariage pour tous est incompatible avec leur compréhension du message biblique et avec leurs convictions spirituelles; pour eux, l'égalité face au mariage religieux donne un signal erroné, met en danger la spécificité du mariage

## Le «mariage pour toutes et tous» a déclenché de vifs débats au sein du monde réformé.

entre un homme et une femme et ne respecte pas le message biblique. Les autres considèrent que l'amour entre personnes du même sexe, tout comme l'amour entre personnes de sexe différent, correspond à la volonté créatrice de Dieu, et que l'ouverture du mariage religieux n'a que trop tardé. Les couples homosexuels qui s'aiment ne doivent pas seulement être tolérés, mais aussi reconnus, respectés et valorisés à égalité. Jugements réciproques et rejet remettent en question la communauté ecclésiale.

Pour Refbejuso, le dialogue avec les communautés évangéliques est un bien précieux. Notre démarche de dialogue ne nous a pas permis de nous accorder sur le «mariage religieux pour toutes et tous» et sur le sens du mariage (cf. inter-

*Le mariage pour tous signifie l'égalité pour les couples de même sexe, et non l'abolition du mariage traditionnel.*

*Die Ehe für alle bedeutet die Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Paare, nicht die Abschaffung der traditionellen Ehe.*

view, p. 11 ss). Néanmoins, nous nous entendons sur notre volonté de bâtir une communauté ecclésiale, sur l'appel reçu de Jésus-Christ et sur la référence au texte biblique. Nous reconnaissons aussi que des erreurs ont été commises par le christianisme à l'égard des personnes homosexuelles et qu'il faut faire en sorte que ces dernières soient à l'abri des discriminations et intégrées dans l'Eglise nationale et dans les communautés évangéliques. Nous voulons nous engager activement en ce sens et veiller au respect des différentes positions. La garantie de la liberté de conscience des ministres sur la question du mariage pour toutes et tous s'inscrit dans la même volonté.

## La position de l'Eglise sur la question du «mariage pour toutes et tous» doit reposer sur la parole biblique et tenir compte de la réalité sociale.

Si nous faisons de Jésus-Christ et de la parole biblique notre socle commun, nous devons d'abord nous interroger sur ce qui correspond à l'Esprit de Jésus-Christ et au témoignage des Ecritures. La réponse sera toujours influencée par notre époque, par nos marqueurs personnels et par notre pré-compréhension de la Bible. Pouvons-nous tomber d'accord sur le fait que Dieu veut que les humains puissent grandir et s'épanouir dans leur vie, et que nous devons fondamentalement commencer par les reconnaître et les aimer en tant qu'êtres créés à l'image de Dieu? Dans ce cas, nous devons interpréter aussi prudemment que nécessaire les rares passages bibliques sur l'homosexualité, en tenant compte de leur contexte d'énonciation et de leur intention première.

### Chercher la volonté de Dieu

La position de l'Eglise sur la question du «mariage pour toutes et tous» doit reposer sur la parole biblique et tenir compte de la réalité sociale. Elle doit être éthiquement viable, pertinente et compréhensible aujourd'hui. Les normes de genre, le sens du mariage et la position sur la sexualité évoluent avec la société. Ainsi, les patriarches d'Israël avaient plusieurs épouses et Paul fait du célibat et de la chasteté le choix idéal.

Nous ne devrions pas absolutiser un modèle historique de vie commune, mais nous demander quels modèles permettent aux humains de vivre

conformément à leur vocation et consolident la communauté. Le rejet de certains modèles ne se justifie que si ces derniers nuisent à d'autres ou à la communauté ou s'ils bafouent des valeurs fondamentales telles que l'égalité des droits ou la dignité de la personne. Le modèle sert-il la vie et minimise-t-il le risque que l'existence devienne intolérable? Ces critères de jugement reviennent à se demander quelle est la volonté de Dieu.

L'ouverture du mariage signifie la mise à égalité des partenariats homosexuels et du mariage traditionnel et non l'abolition de ce dernier. Mais comment créer des conditions favorables au mariage et à la famille indépendamment des considérations de genre? Cette question appelle un débat de fond. De même, le mariage homosexuel soulève bien sûr la question éthique des différentes méthodes de la médecine reproductive, mais cette question doit être distinguée de celle de la bénédiction devant Dieu.

Il est souhaitable que le Synode de réflexion mène un débat ouvert et contradictoire, dans le respect mutuel, en dialogue avec les personnes concernées et sans perdre de vue la volonté de faire Eglise ensemble. Le Synode devra se positionner. Puisse-t-il être guidé par l'Esprit Saint dans cette tâche!

### Glossaire «Mariage pour tous»

«Mariage pour tous. Repères terminologiques» définit 17 concepts tels que genre, LGBTIQ\* ou hétéronormativité. Ce glossaire de référence a pour but de favoriser la compréhension mutuelle dans le débat sur le mariage et la bénédiction des couples de même sexe. L'opuscule a été élaboré par le think tank «Sexualité dans le contexte ecclésial» du groupe «Arbeitskreis für Zeitfragen» (AfZ) de la paroisse protestante de Bienne.



Télécharger ou commander le glossaire:  
[www.refbejuso.ch/fr/mariagepourtous](http://www.refbejuso.ch/fr/mariagepourtous)

Pour en savoir plus:  
[www.refbejuso.ch/fr/mariagepourtous](http://www.refbejuso.ch/fr/mariagepourtous)



# «WIR FRAGTEN, WAS UNS EINT»

REFBEJUSO IM GESPRÄCH MIT EVANGELISCHEN GEMEINSCHAFTEN

«NOUS NOUS SOMMES DEMANDÉ **CE QUI NOUS UNIT**»

REFBEJUSO EN DISCUSSION AVEC LES COMMUNAUTÉS ÉVANGÉLIQUES

**Bei der Frage nach der möglichen Einführung der kirchlichen Trauung für alle bestehen zwischen der Landeskirche und den evangelischen Gemeinschaften deutliche Differenzen. In einer gemeinsamen Erklärung haben sie festgehalten, was sie eint und was sie trennt – und warum sie trotz allem verbunden bleiben.**

Von Christine Oefele (Interview) und Olivier Schmid (Text)

*Was waren die Gründe, dass ihr das Gespräch über die kirchliche Trauung für alle gesucht habt?*

**Thomas Gerber:** Der Auslöser war eine Äusserung des EGW anlässlich eines Gesprächs mit dem Synodalarat von Refbejuso: Wenn die Landeskirche in dieser Frage eine klar befürwortende Position einnimmt, löst dies Spannungen aus. Wir erachteten es deshalb als sinnvoll, uns zusammenzusetzen, bevor diese Kontroverse eine Eigendynamik entwickelt.

**Walter Dürr:** Wir sind ja regelmässig miteinander im Gespräch und haben bereits 2013 die gemeinsame Erklärung «Unterwegs zum gemeinsamen Zeugnis» unterzeichnet. Insofern lag es

nahe, das Thema aufzugreifen. Mit der Erklärung lag eine wichtige Grundlage für ein Gespräch über dieses heikle Thema vor.

**Matthias Zeindler:** Im Vorfeld der Abgeordnetenversammlung des SEK im November 2019 gab es unter landeskirchlichen Pfarrern heftige öffentliche Auseinandersetzungen, man sprach sich sogar gegenseitig den Glauben ab. Dies wollten wir um jeden Preis vermeiden. Zum Glück hatten wir zwischen Gemeinschaften und Landeskirchen bereits eine Gesprächskultur etabliert und eine Vertrauensbasis aufgebaut.

*Zu Beginn wusstet ihr nicht, wohin euch der gemeinsame Weg führt. Was waren auf dem Weg zur gemeinsamen Erklärung wichtige Schritte?*

**Matthias Zeindler:** In einer ersten Phase brachten alle ihre Positionen auf den Tisch. In diesem Teil des Gesprächs war für uns offen, ob die Differenzen für eine Verständigung nicht zu gross sind. Also fragten wir uns in einem zweiten Schritt, was uns verbindet, wo wir Gemeinsamkeiten haben. Wir waren uns zum Beispiel einig, dass wir homosexuelle Menschen respektieren und sie ihren Platz in unseren Gemeinschaften haben. So fanden wir immer mehr Punkte, in denen wir übereinstimmen.

*Christine Oefele, Walter Dürr (jahu), Thomas Gerber (Evangelisches Gemeinschaftswerk EGW) und Matthias Zeindler von Refbejuso (v. l.).*

*Christine Oefele, Walter Dürr (jahu), Thomas Gerber (Evangelisches Gemeinschaftswerk EGW) et Matthias Zeindler de Refbejuso (de gauche à droite).*



**Thomas Gerber:** Für mich gab es drei wichtige Schritte: erstens die Verabschiedung von der Idee und der Hoffnung, einen inhaltlich konsensorientierten Standpunkt zu finden; zweitens der Entscheidung, eine gemeinsame Erklärung zum Umgang mit Uneinigkeiten in Erkenntnisfragen zu erarbeiten und so einen Weg zu finden, dennoch miteinander unterwegs zu sein; und drittens die Erkenntnis, dass wir trotz inhaltlicher Differenzen nach jeder Sitzung geschwisterlich auseinandergehen konnten.

**Walter Dürr:** Das Resultat brachte dann weniger eine eindeutige Position zum Ausdruck, sondern öffnete vielmehr zwischen den zwei Polen einen Raum, in dem wir über das Thema diskutieren konnten. Vielleicht ist dies die einzige fruchtbare Art, mit bleibenden Spannungen umzugehen.

**Matthias Zeindler:** Wir stellten zudem fest, dass es nicht zwei klare Fronten gibt, auf der einen Seite die Gemeinschaften und auf der anderen Seite die Landeskirche. Auch innerhalb der Gemeinschaften werden unterschiedliche Positionen vertreten. Zudem sass eine Gemeinschaft am Tisch, die das Positionspapier am Ende nicht unterschreiben konnte. Dennoch nahm sie bis zum Schluss an den Gesprächen teil.

*Wie ist der vorliegende Text entstanden?*

**Walter Dürr:** Wir haben mit Matthias Zeindler einen begnadeten Schreiber unter uns. Er fand Formulierungen, die allen Positionen gerecht wurden.

**Matthias Zeindler:** Man kann einen Text ja nicht in der Gruppe schreiben. Aber wir haben buchstäblich jedes Wort diskutiert, so dass am Schluss alle dahinterstehen konnten.

**Walter Dürr:** Dies war ein Kernstück unseres Ringens und gleichzeitig eine sehr positive Erfahrung: dass es möglich ist, trotz unterschiedlicher Zugänge zur Bibel Formulierungen zu finden, die unser Schriftverständnis zusammenfassen und die

sowohl kompatibel mit der historisch-kritischen Methode als auch mit neueren bibelwissenschaftlichen Erkenntnissen sind.

*Gibt es andere Aspekte, die auf eurem gemeinsamen Weg wichtig waren?*

**Matthias Zeindler:** In unserer gemeinsamen Erklärung weisen wir darauf hin, dass es für unsere Vertrauensbasis ausschlaggebend war, anzuerkennen, dass wir alle um das richtige Verständnis der Bibel ringen – auch wenn wir zu anderen Schlüssen kommen.

**Thomas Gerber:** Für mich war ein wichtiger Aspekt auf dem gemeinsamen Weg, dass Einheit nur möglich ist, wenn das Zentrum Jesus Christus ist. Dann verlieren andere Dinge an Gewicht. Das hat uns dabei geholfen, auf Verurteilungen zu verzichten.

**Walter Dürr:** Was im Papier keinen Niederschlag gefunden hat, uns aber auch wichtig gewesen wäre, ist die Frage nach dem Verhältnis von Kirche und Staat. Wie leben wir den Glauben, wenn sich die gesellschaftlichen Plausibilitätsstrukturen so verschieben, dass er in der Gesellschaft keine Rolle mehr spielt? Nimmt die Kirche ihre prophetische und gesellschaftskritische Rolle wahr, auch wenn diese unpopulär ist? Bei welchen gesellschaftlichen Entwicklungen macht die Kirche mit und bei welchen nicht?

**Thomas Gerber:** Ich habe mich auch immer wieder gefragt, ob die Kirche ihr Wächteramt nicht stärker wahrnehmen sollte. Gerade bei Fragen der Lebensethik hätte sie ein mächtiges Wort mitzureden.

**Matthias Zeindler:** Für mich ist es eine zentrale Frage, wann gesellschaftliche Entwicklungen in der Kirche wichtige Lernprozesse anstossen und wann die Kirche bloss einen Mentalitätswandel nachvollzieht. Eine Oppositionsrolle ist für mich nicht per se erstrebenswert. Ich habe kein Problem damit, wenn die Kirche von der Gesellschaft lernt.

*Welchen Stellenwert hat die gemeinsame Erklärung für eure Gemeinschaften?*

**Thomas Gerber:** Unter unseren Pfarrpersonen herrscht zum Thema Kirchliche Trauung für alle mehrheitlich Konsens, einige vermissen darum eine klarere Stellungnahme des EGW. Für uns liegt der übergeordnete Wert der Erklärung jedoch darin, dass es ein Musterbeispiel für den Umgang mit kontroversen Fragen ist.

**Walter Dürr:** Auch wir haben Zuschriften erhalten von Leuten, welche die inhaltliche Schärfe vermissen – was ja aber bewusst nicht unser Ziel war.

**Matthias Zeindler:** Bei Refbejuso wird die gemeinsame Erklärung rund um die Gesprächssynode im Oktober und nächstes Jahr, wenn die Syn-

*Matthias Zeindler:  
«Wenn die Kirche keine Einheit ist, verspielt sie ihre Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft.»*

*Matthias Zeindler:  
«Si l'Eglise n'est pas unie, elle perd sa crédibilité et sa force de persuasion.»*



ode über die Einführung der kirchlichen Trauung für alle entscheidet, eine wichtige Rolle spielen. Denn auch innerhalb der Landeskirche gibt es Differenzen. Das Papier zeigt auf, dass es möglich ist, konstruktiv mit diesen Differenzen umzugehen.

**Thomas Gerber:** Ich denke auch, dass seine Feuertaufe kommt, wenn sich die Berner Landeskirche offiziell zu dieser Frage positioniert. Für die evangelischen Gemeinschaften wird sich dann die Frage stellen, wie sie sich zu diesem Entscheid stellen.

*Im ökumenischen Dialog gibt es das Schlagwort «Einheit in versöhnter Verschiedenheit». Warum ist Einheit für die Kirche wichtig? Und warum muss gleichzeitig Verschiedenheit Platz haben?*

**Thomas Gerber:** Jesus hat im hohepriesterlichen Gebet (Johannes 17) Einheit als zentrales Anliegen vorgebracht. Dies lässt erahnen, was für ein kostbares und zerbrechliches Gut Einheit ist. Ohne Einheit geht der Bekenntnischarakter der Kirche gegenüber der Welt verloren. Gleichzeitig sind wir alle verschieden, die Vielfalt entspricht Gottes Schöpfungswillen. In unserer Verschiedenheit bezeugen wir die Schöpfungsvielfalt vor Gott.

**Walter Dürr:** Einheit und Vielfalt sind keine Widersprüche, weil Schöpfer und Schöpfung keine sind. Ein Mosaikbild in der Hagia Sophia in Istanbul zeigt dies schön auf: So wie sich Maria und Johannes dem auferstandenen Christus zuneigen, so haben auch wir vielleicht unterschiedliche Perspektiven und Zugänge zu ihm; aber indem wir uns ihm zuneigen, neigen wir uns auch einander zu.

**Matthias Zeindler:** Jesus bittet um Einheit, damit die Welt glaube. Wenn die Kirche keine Einheit ist, verspielt sie ihre Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft. In der europäischen Geschichte haben die konfessionellen Spaltungen zu desaströsen Ergebnissen geführt. Auch Paulus betont, dass ein Leib ohne seine vielfältigen Glieder nicht funktionstüchtig wäre. Die Glieder werden zu einer Einheit, indem sie als Teil des Leibes dem gleichen Ziel dienen. Bei der reformierten Kirche ist die Vielfalt aus meiner Sicht manchmal zu sehr Selbstzweck, es fällt uns schwer, einander zu erklären, was uns eigentlich trägt im Leben.

**Walter Dürr:** Aus England stammt der Begriff «generous orthodoxy»: orthodox in der Wurzel, in Christus, aber grosszügig in der Anwendung angesichts der vielfältigen Welt. Es gilt diese Spannung auszuhalten – und als Kirche eine Gesprächskultur zu finden, die den gesellschaftlichen Dialog fördert.

Broschüre «Kirchliche Trauung für alle?»:  
[www.refbejuso.ch/trauungfueralle](http://www.refbejuso.ch/trauungfueralle)

**F** L'introduction possible du mariage religieux pour tous révèle des différences notables entre l'Eglise nationale et les communautés évangéliques. Dans une déclaration commune, les deux parties ont mis en exergue ce qui les unit et les sépare, et pourquoi elles restent néanmoins unies.

Par Christine Oefele (interview) et Olivier Schmid (texte)

*Qu'est-ce qui vous a amenés à chercher le dialogue sur le mariage religieux pour tous?*

**Thomas Gerber:** Une réflexion de l'EGW lors d'une discussion avec le Conseil synodal de Refbejuso a été l'élément déclencheur: si l'Eglise nationale adopte une position clairement favorable sur cette question, cela provoquera des tensions. Nous avons donc estimé judicieux de nous réunir avant que cette controverse ne développe une dynamique propre.

**Walter Dürr:** Nous sommes régulièrement en dialogue et avons déjà signé en 2013 la déclaration commune «Vers un témoignage commun». Il était donc logique de se pencher sur cette question. Cette déclaration a fourni une importante base de discussion sur ce sujet délicat.

**Matthias Zeindler:** Avant l'Assemblée des délégués de la FEPS de novembre 2019, de vives discussions ont opposé publiquement des pasteurs de l'Eglise nationale, on en arrivait même à nier la foi de son contradicteur. C'est ce que nous voulons à tout prix éviter. Heureusement, nous avons déjà établi une culture du dialogue et une base de confiance entre communautés et Eglises nationales.

*Walter Dürr: «Es gilt, als Kirche eine Gesprächskultur zu finden, die den gesellschaftlichen Dialog fördert.»*

*Walter Dürr: «En tant qu'Eglise, il est important de trouver une culture de la communication qui favorise le dialogue social.»*



*Au début, vous ne saviez pas où mènerait votre cheminement commun. Quelles étapes importantes ont jalonné votre chemin vers la déclaration commune?*

**Matthias Zeindler:** Pour commencer, tout le monde a exposé sa position. A ce stade du dialogue, nous ne savions pas si les divergences étaient trop importantes pour être conciliées. Dans une deuxième étape, nous nous sommes donc demandé ce qui nous unit, ce que nous avons en commun. Par exemple, nous étions d'accord pour dire que nous respectons les personnes homosexuelles et qu'elles ont leur place dans la société. Ainsi, nous avons trouvé de plus en plus de points d'entente.

**Thomas Gerber:** Pour moi, il y a eu trois étapes importantes: premièrement, l'abandon de l'idée et de l'espoir de trouver un point de vue consensuel sur le contenu; deuxièmement, la décision d'élaborer une déclaration commune sur le traitement des désaccords sur les questions touchant à la connaissance et de trouver ainsi une solution pour cheminer ensemble; et, troisièmement, la prise de conscience que, malgré nos différences de fond, nous pouvions nous quitter fraternellement après chaque réunion.

**Walter Dürr:** Le résultat n'a pas abouti à une position claire, mais a ouvert entre les deux pôles un espace dans lequel nous pouvions discuter de ce thème. C'est peut-être la seule façon fructueuse de faire face à des tensions persistantes.

**Matthias Zeindler:** Nous avons en outre constaté qu'il n'y avait pas deux fronts clairs, d'un côté les communautés et de l'autre l'Eglise nationale. Différentes positions sont aussi représentées dans les communautés. L'une d'elles, qui était assise à notre table, n'a finalement pas pu signer la prise de position. Mais elle a participé jusqu'au bout aux discussions.

*Comment le présent texte a-t-il vu le jour?*

**Walter Dürr:** Nous avons parmi nous un rédacteur talentueux en la personne de Matthias Zeindler. Il a trouvé des formulations conciliant les différentes positions.

**Matthias Zeindler:** On ne peut pas écrire un texte en groupe. Mais nous avons littéralement discuté chaque mot, de sorte qu'à la fin tout le monde pouvait le soutenir.

**Walter Dürr:** Ce fut une étape décisive et une expérience très positive: voir qu'il était possible, malgré différentes approches de la Bible, de trouver des formulations qui résument notre compréhension des Ecritures et soient compatibles aussi bien avec les méthodes historico-critiques qu'avec les nouvelles connaissances bibliques.

*Y a-t-il eu d'autres aspects importants dans votre démarche commune?*

**Matthias Zeindler:** Dans notre déclaration commune, nous soulignons qu'avoir reconnu que nous aspirons tous à une bonne compréhension de la Bible, même si nous aboutissons à des conclusions différentes, a été déterminant pour notre confiance mutuelle.

**Thomas Gerber:** Un aspect important pour moi dans notre démarche commune était le constat que l'unité n'est possible que si Jésus-Christ est au centre. D'autres éléments sont ainsi relativisés. Cela nous a aidés à nous abstenir de juger.

**Walter Dürr:** Une question qui n'a pas été reprise dans le document mais qui aurait été importante pour nous est le rapport entre l'Eglise et l'Etat. Comment vivons-nous la foi si les structures de plausibilité sociale se déplacent à tel point qu'elle ne joue plus aucun rôle dans la société? L'Eglise assume-t-elle son rôle prophétique et critique envers la société, même s'il est impopulaire? A quelles évolutions sociales l'Eglise doit-elle participer ou au contraire renoncer?

**Thomas Gerber:** Je me suis aussi souvent demandé si l'Eglise ne devait pas assumer plus fortement sa fonction de veilleur. Elle aurait un puissant mot à dire, surtout pour les questions d'éthique de la vie.

**Matthias Zeindler:** Une question essentielle à mes yeux est de savoir quand des évolutions so-



ciales induisent un processus d'apprentissage important dans l'Eglise, et quand celle-ci ne fait que suivre un changement de mentalité. Selon moi, un rôle d'opposition n'est pas souhaitable en soi. Le fait que l'Eglise fasse sienne une évolution de société ne me dérange pas.

*Quelle valeur la déclaration commune revêt-elle pour vos communautés?*

**Thomas Gerber:** Un consensus règne chez une majorité de nos pasteurs et pasteuses sur la question du mariage religieux pour tous, c'est pourquoi certains et certaines ont regretté l'absence d'une prise de position claire de l'EGW. Selon nous, la valeur supérieure de la déclaration réside toutefois en ce qu'elle est un parfait exemple de la façon de traiter des questions controversées.

**Walter Dürr:** Nous aussi avons reçu des lettres de personnes qui auraient aimé un contenu plus tranché, ce qui n'était volontairement pas notre objectif.

**Matthias Zeindler:** A Refbejuso, la déclaration commune jouera un rôle important autour du Synode de réflexion en octobre ainsi que l'année prochaine, lorsque le Synode se prononcera sur l'introduction du mariage religieux pour tous. Car des divergences existent aussi au sein de l'Eglise nationale. Le document démontre qu'il est possible de les traiter de manière constructive.

**Thomas Gerber:** Je pense aussi qu'il passera son baptême du feu lorsque l'Eglise nationale bernoise prendra officiellement position sur ce sujet. Pour les communautés évangéliques, la question sera alors de savoir comment elles se situent par rapport à cette décision.

*Le dialogue œcuménique utilise le slogan «unité dans la diversité réconciliée». Pourquoi l'unité est-elle si importante pour l'Eglise? Et pourquoi faut-il en même temps une place pour la diversité?*

**Thomas Gerber:** Dans la prière sacerdotale (Jean 17), Jésus a présenté l'unité comme une aspiration centrale. Cela laisse deviner combien l'unité est un bien fragile. Sans unité, le caractère de confession de l'Eglise envers le monde disparaît. En même temps, nous sommes toutes et tous différents, la diversité correspond à la volonté créatrice de Dieu. Dans notre diversité, nous témoignons devant Dieu de la diversité de la Création.

**Walter Dürr:** Unité et diversité ne sont pas une contradiction, car Créateur et Création n'en sont pas une. Une mosaïque de la Sainte-Sophie à Istanbul en offre une belle illustration: tout comme Marie et Jean se penchent vers le Christ ressuscité, nous aussi avons peut-être différentes perspectives et différents accès à lui; mais dès lors que nous nous penchons vers lui, nous nous penchons aussi les uns et les unes vers les autres.

**Matthias Zeindler:** Jésus appelle à l'unité afin que le monde croie. Si l'Eglise n'est pas une unité, elle perd sa crédibilité et sa force de persuasion. Dans l'histoire européenne, les divisions confessionnelles ont entraîné des événements désastreux. Paul souligne aussi qu'un corps ne peut fonctionner sans ses différents membres. Les membres forment une unité lorsqu'ils poursuivent le même objectif en tant que partie du corps. Dans les Eglises réformées, la diversité, de mon point de vue, a parfois trop tendance à devenir une fin en soi, nous avons de la peine à nous expliquer les unes et les uns aux autres ce qui nous porte véritablement dans la vie.

**Walter Dürr:** Nous connaissons de l'Angleterre la notion de «generous orthodoxy»: orthodoxe s'agissant de la racine, du Christ, mais généreux dans l'application face à la diversité du monde. Il faut supporter cette tension – et trouver en tant qu'Eglise une culture de la discussion qui encourage le dialogue social.

*Thomas Gerber:  
«Je me suis toujours demandé si l'Eglise ne devrait pas exercer plus fortement sa fonction de chien de garde.»*

*Thomas Gerber:  
«Ich habe mich immer wieder gefragt, ob die Kirche ihr Wächteramt nicht stärker wahrnehmen sollte.»*



Brochure «Mariage religieux pour tous?»  
[www.refbejuso.ch/fr/mariagepourtous](http://www.refbejuso.ch/fr/mariagepourtous)

# Liebe braucht besonderen Schutz

**Roland Diethelm ist Pfarrer in Wangen an der Aare. Er und sein Partner sind seit 26 Jahren ein Paar. Bereits heute sind sie verheiratet – nur das Kirchenfest fehlte bisher.**

Von Selina Leu

«Wenn ein Weg einfach ist, will ich ihn nicht gehen. So bin ich nun mal», sagt Pfarrer Roland Diethelm, während er entspannt auf dem Sofa sitzt, einen Ellenbogen aufgestützt, mit einem gewinnenden Lachen. Deshalb entschied sich der 51-Jährige vor knapp dreissig Jahren, Gemeindepfarrer zu werden, obwohl ihm einige Leute wegen seiner Homosexualität rieten, sich einen anderen Beruf zu suchen. Der vermeintlich steinige Weg war dann aber angenehmer als erwartet: «Mein Lebensmodell ist heute kein Thema mehr, das das Zusammenleben in der Gemeinde einschränkt», fasst Roland Diethelm zusammen. Versteckt hat er seine sexuelle Orientierung allerdings nie. Aufgewachsen in einer Kleinfamilie im Zürcher Weinland, haben ihn verschiedene Personen darin bestärkt, zu seiner sexuellen Orientierung zu stehen; so auch die Rektorin des Gymnasiums in Winterthur, das er als Teenager besuchte. «Dass diese Frau lesbisch ist, war ein offenes Geheimnis und beflügelte unsere Fantasie. Sie war eine exzellente Geschichtslehrerin – und so verband ich das Nachdenken über sexuelle Orientierung immer auch mit einer reflektierten, starken Bildung.» Doch seine Homosexualität macht Roland Diethelm nicht zum Politikum: «Ich muss zur Thematik nicht hausieren – ich bin mit meiner Art zu leben Antwort genug», sagt der Pfarrer.

## Weder bieder noch eng

Diethelms Lebensmodell offenbart sich bereits im Eingangsbereich des Pfarrhauses: ein bunter Wirrwarr von Kinderschuhen, zwei Blondschöpfe flitzen vorbei. Roland Diethelm und sein Partner haben gemeinsam vier Kinder – «eine Familie, von der Grösse her genau passend für dieses geräumige Pfarrhaus». Als Diethelm sein Teilzeitpfarramt in der reformierten Kirchgemeinde Wangen an der Aare antrat, stellte er sich im Kirchgemeindeblatt «Chilefänschter» mit einem Familienfoto vor. Einzig die Tatsache, dass über den Kinderköpfen zwei Papas in die Kamera strahlen, unterscheidet es von einem klassischen Familienfoto.

In seiner Kirchgemeinde spürt der Pfarrer viel Rückhalt; eine Menge Leute hätten sich über seine Wahl gefreut. «Ich glaube, viele Menschen leiden darunter, dass die Kirche bisweilen bieder und eng ist», sagt der Pfarrer. Bei vereinzelt Evangelikalen – dem «Stosstrupp der Bibeltreuen», wie Diethelm sie ironisch nennt – hat er allerdings negative Erfahrungen gemacht: Einige Mitglieder des Evangelischen Gemeinschaftswerks, mit welchem die lokale reformierte Kirchgemeinde seit Jahren eine Kinderwoche organisiert, forderten, dass Roland Diethelm – in der eigenen Kirchgemeinde für Kinder, Familien und Jugendliche zuständig – die Leitung abgibt. Heute führen die beiden Gemeinden ihre Familienprogramme separat durch.

Einige Leute rieten dem Pfarrer wegen seiner Homosexualität, einen anderen Beruf zu suchen.

Trotz dieser Erfahrung schaut Roland Diethelm der Abstimmung zur zivilrechtlichen «Ehe für alle» gelassen entgegen. Er schätzt die Anerkennung von homosexuellen Paaren in der Gesellschaft als gross ein. «Wir haben mittlerweile fast alle eine Tante oder einen Bruder, die offen homosexuell leben. Würden wir die Ausweitung des Ehebegriffs an der Urne ablehnen, würden wir auch gegen unsere Freunde stimmen.» Was dem Theologen allerdings Sorge bereitet, ist eine kleine Minderheit, die, angestachelt durch den Diskurs in den USA, lauthals und medienwirksam ihr Unverständnis gegenüber Homosexualität kundtut. Diethelm ist daher froh, wenn die Kirche auf verschiedenen Ebenen klar Stellung zur Thematik bezieht: «Die Frage, wie wir zusammenleben wollen, gehört zu den Kernthemen der Kirche; da kann sie sich nicht enthalten.» Bis heute nimmt der Theologe allerdings wenig kirchliche Bemühungen wahr, zur Thematik einen Diskurs anzustossen. Er erachtet dies als verpasste Chance, sich zu gesellschaftlichen Fragen zu positionieren. Hingegen begrüsst er es, dass im Herbst im Kirchengebiet von Refbejus eine Gesprächssynode stattfindet: «Es ist wichtig, dass die Synodalen sich eine Meinung bilden und die Synode Stellung bezieht.»

### Betrachtungsweise ist entscheidend

Theologisch ist für den Pfarrer die Argumentationsweise klar. Es gebe in der Bibel zwar einige Passagen, die sich kritisch mit dem Thema Homosexualität befassen würden. «Wenn wir nun aber den Schluss ziehen, dass wir alles 'bibeltreu' umsetzen müssen, müssten wir auch Schabbat-Übertreter umbringen oder die verwitwete Schwägerin heiraten und mit ihr weitere Kinder zeugen.» Beim Thema Homosexualität werde von einigen Gruppen ganz bewusst nur ein Thema aus der Bibel herausgepickt und absichtlich als nicht gottgewollt dargestellt. Viele biblische Aussagen seien weit weg von der heutigen gesellschaftlichen Realität. «Anstatt alles streng biblizistisch zu betrachten, sollten wir uns fragen, was den Menschen guttut, was sie glücklich macht», so der Pfarrer. Und so würde man plötzlich nicht mehr über die Form der Beziehung, sondern über deren Qualität reden. «Wenn zwei Menschen ihr Leben zusammen verbringen und gegenseitige Verantwortung übernehmen wollen, bedarf diese weitreichende Entscheidung eines besonderen kirchlichen und gesellschaftlichen Schutzes, egal ob es sich bei den Trauwilligen um ein Männer-, Frauen- oder heterosexuelles Paar handelt.» Er wünscht sich daher von der Kirche, dass sie die gleichgeschlechtliche Beziehungsform nicht nur nicht mehr diskriminiert, sondern aktiv heterosexuellen Paaren gleichstellt.

### Ein langer Weg zum «Jawort»

Roland Diethelm und sein Partner hoffen darauf, dass das Schweizer Stimmvolk Ende September

die «Ehe für alle» an der Urne gutheisst. Seit 26 Jahren sind sie ein Liebespaar, vier Jahre verbrachten sie in Mexiko. Dort entschieden sie sich, sich nach mexikanischem Zivilrecht zu trauen. Er habe allerdings einen langen Weg zurückgelegt, bis er für diesen Schritt bereit gewesen sei, sagt Roland Diethelm: «Früher waren ich und meine Freunde uns einig: Die Ehe ist etwas für Heterosexuelle.

## Der Pfarrer und sein Partner hoffen, bald ein lebensfrohes Kirchenfest begehen zu dürfen.

Wir wollten alles, nur nicht dieses Modell kopieren.» Heute, nach unzähligen Jahren an der Seite seines Partners, ist für Roland Diethelm klar, dass es nicht um die Übernahme einer bürgerlichen Lebensform, sondern um Verbundenheit und Liebe geht. Gerne möchte das Paar seine Beziehung daher auch in der neuen, alten Heimat amtlich machen. Die Eheschliessung in Mexiko wird in der Schweiz bisher allerdings nicht anerkannt. Obwohl das Paar in der Schweiz seine Partnerschaft seit zwanzig Jahren hätte eintragen lassen können, entschied es sich immer dagegen, ebenso gegen die kirchliche Segnung. Nun hoffen sie darauf, dass sie bald ein lebens- und farbenfrohes Kirchenfest begehen dürfen: «Wenn wir schon heiraten, dann richtig!»

*Roland Diethelm:  
«Anstatt alles streng biblizistisch zu betrachten, sollten wir uns fragen, was die Menschen glücklich macht.»*

*Roland Diethelm:  
«Au lieu de considérer tout de manière strictement biblique, nous devrions nous demander ce qui rend les gens heureux.»*



# «Le mariage est pour tous»

**Vania et Damiana échangent leurs vœux en septembre. Un pasteur bénira leur union au temple devant une centaine d'invités. Une première à Tavannes (BE).**

Par Nathalie Ogi

C'est une histoire d'amour qui est née il y a cinq ans sur une place de travail. Plus précisément dans un établissement médico-social à Reconvilier, où travaillent Vania, infirmière, et Damiana, alors cuisinière. Les deux jeunes femmes, âgées aujourd'hui respectivement de 36 et 30 ans, se sont rapprochées lors de la fête d'anniversaire de Damiana. Et depuis quatre ans maintenant, elles vivent sous le même toit. Depuis le 26 mars dernier, le couple est également uni par un partenariat enregistré qui s'est déroulé dans un cadre très intime, en raison des mesures sanitaires. Pour la même raison, la cérémonie religieuse, initialement prévue au mois d'avril, a été repoussée au 18 septembre. Cet automne, la célébration religieuse se tiendra donc au temple de Tavannes où officiera le pasteur Reto Gmünder en compagnie de son stagiaire Quentin Jeanneret. «Le pasteur s'est montré très ouvert et même honoré de faire cette célébration», explique Vania. Auparavant, le ministre réformé a tout de même dû demander le feu vert du Conseil de paroisse. Mais ce dernier s'est montré favorable et n'a pas opposé de discussions à ce projet. Il faut dire que cette bénédiction au temple de deux partenaires de même sexe est une première pour l'Eglise réformée à Tavannes.

Pour Vania,  
il est important que  
l'Eglise ouvre  
la porte et évolue.

«A mes yeux, dès lors que nous vivons ensemble, il est important de recevoir une bénédiction», explique Vania. Enfant de Tavannes, elle a été baptisée, a suivi son catéchisme et fait sa confirmation dans le village. Si ces dernières années la jeune femme s'est un tant soit peu éloignée de la religion protestante, ne se rendant plus au culte du dimanche, elle conserve tout de

même des liens avec l'Eglise puisque sa maman est conseillère de paroisse à Tavannes. Egalement baptisée, Damiana a grandi à Malleray, dans une famille plus éloignée de la religion. Elle n'a pas suivi son catéchisme, mais a accepté cette union à l'église, si importante aux yeux de Vania. Les deux partenaires se réjouissent beaucoup de cette fête qui rassemblera une centaine de personnes.

## Rituel des liens

La cérémonie est déjà sur papier, avec la chorale, le choix des textes bibliques et d'autres prises de paroles. Il s'agira d'un engagement symbolique, avec le rituel des liens. Les jeunes femmes ne porteront pas de robes blanches, mais à leurs yeux il s'agit néanmoins d'une véritable union. Et si le projet de «mariage pour tous» est un jour accepté en votation populaire, le partenariat enregistré de Vania et Damiana pourrait alors bien se convertir officiellement en mariage, au sens du code civil, celui qui unit déjà les couples hétérosexuels qui le désirent. Toutes deux espèrent qu'il en soit bientôt ainsi, comme l'a déjà évoqué la conseillère fédérale Karin Keller-Sutter qui prône les mêmes droits pour tous les couples.

Pour Vania, il est important que l'Eglise ouvre la porte et évolue. «J'ai été baptisée dans cette église, j'y ai fait mon école du dimanche, mon catéchisme, ma confirmation. Ma sœur s'est également mariée dans ce temple et par ailleurs je paye mes impôts paroissiaux comme tous les autres paroissiens. Pourquoi est-ce que je n'y serais plus la bienvenue après avoir fait mon coming-out?», s'interroge la jeune femme. Heureusement, l'Eglise de Tavannes a déjà fait son chemin sur la question et a démontré son ouverture. Les deux partenaires sont même fières de leur paroisse et de leur pasteur qui a pris au moins autant de plaisir qu'elles à construire la célébration. Une cérémonie qui leur ressemblera. Bien sûr, certains progrès restent à faire, comme sur ces documents officiels de l'Eglise destinés à inscrire la date du mariage où figurent seulement deux colonnes, une pour «elle» et une pour «lui». «J'ai simplement barré le lui et je l'ai remplacé par elle», rit la jeune infirmière.

## Bien acceptées

Dans la vie quotidienne, le couple se dit bien accepté par la société. «Je n'ai jamais rencontré de problème, autant lorsque je travaillais en cuisine,



qu'à présent», explique Damiana qui suit une formation à l'école de police. Dans le village également, les deux jeunes femmes n'ont jamais fait de mauvaise expérience en raison de leur orientation. Si cela a été le cas auparavant, il n'y a aujourd'hui plus tant de différences entre la ville et la campagne. Vania est engagée dans un parti politique et elle n'a connu aucune barrière ou malaise parce qu'elle vivait avec une fille. Ce qui fait souvent la différence, c'est l'entourage. Deux membres de la famille de Damiana sont également en couple avec des personnes de même sexe,

## «Notre cérémonie à l'église est un premier pas.»

### Vania et Damiana

ce qui a facilité les choses auprès des siens. «Cela a été un peu plus difficile et compliqué au début dans ma famille. Mais tout le monde a également fait son chemin», souligne Vania. Sa famille est aujourd'hui très investie dans la cérémonie, avec sa maman qui s'occupe des décorations et sa sœur et son beau-frère qui liront la prière des «mariées».

### Vers un mariage officiel

L'échange des vœux à l'église devant leurs invités sera assurément un moment symbolique fort pour les deux jeunes femmes. Et un jour, il n'est pas impossible que leur foyer s'agrandisse, avec des enfants. L'envie de fonder une famille est bien présente chez le couple, mais il s'agit d'une dé-



marche qui doit évidemment être bien réfléchi, afin de voir quelle forme elle pourrait prendre. C'est une lapalissade de dire qu'il est plus compliqué pour deux femmes de concevoir un enfant. Faut-il adopter, avoir recours à l'insémination artificielle ou trouver un partenaire masculin qui accepterait de jouer le rôle de père? Et si oui, avec quelle implication auprès des deux femmes et de l'enfant? Autant de questions qu'un couple hétérosexuel aura en général moins de chance de se poser. Une avancée des droits juridiques sera donc la bienvenue, même si les deux partenaires ne sont pas non plus de ferventes militantes des droits LGTB. «Nous ne sommes pas du style à descendre dans la rue et à porter le drapeau arc-en-ciel. Mais nous répondons volontiers aux questions que l'on nous pose et nous défendons la cause différemment. Ainsi, notre cérémonie à l'église est un premier pas, c'est aussi ouvrir la porte pour les autres.»

*Vania (à gauche) et Damiana (à droite) recevront une bénédiction à l'église de Tavannes en septembre.*

*Vania und Damiana (v.l.) erhalten im September eine Segnung in der Kirche in Tavannes.*

### Points de contact chrétiens

- Adamim – Association suisse des aumôniers gays: [www.adamim.ch](http://www.adamim.ch)
- Arc-en-ciel – Association neuchâteloise composée de membres de la communauté chrétienne LGBTIQ+ et allié-e-s: [www.arcenciel-ne.ch](http://www.arcenciel-ne.ch)
- COOL – Association chrétienne de lesbiennes: [www.cool-schweiz.ch](http://www.cool-schweiz.ch)
- Eglise inclusive – Groupe au sein de l'Eglise évangélique réformée vaudoise concernant l'inclusion des personnes LBGTIQ+: [egliseinclusive.eerv.ch](http://egliseinclusive.eerv.ch)
- Le lab – Groupe genevois composé de membres de la communauté chrétienne LGBTIQ+ et allié-e-s: [www.lalab.church](http://www.lalab.church)
- Zwischenraum – Réseau de chrétiennes homosexuelles et chrétiens homosexuels: [www.zwischenraum-schweiz.ch](http://www.zwischenraum-schweiz.ch)

# Die Kirche ist für alle Menschen da

**Die Aufgabe der Kirche ist es, alle Menschen bedingungslos anzunehmen – unabhängig von ihrem Geschlecht oder ihrer sexuellen Orientierung: Ein Gastbeitrag der Pfarrerin und Seelsorgerin Priscilla Schwendimann.**

Von Priscilla Schwendimann\*

Ich werde oft gefragt: «Priscilla, was soll das eigentlich? Müsst ihr Homos euch immer ins Zentrum stellen? Und überhaupt: Ist das Thema nicht längst schon gegessen? Immerhin hat die evangelisch-reformierte Kirche teilweise bereits 1998 die ersten gleichgeschlechtlichen Paare gesegnet. Und 2019 hat sich der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (EKS) deutlich für die Ehe für alle ausgesprochen, noch vor dem Ständerat. Und am 26. September 2021 stimmen wir über die Ehe für alle ab, dann sollte dieses Thema hoffentlich durch sein. Warum also müssen wir noch immer ein solch besonderes Augenmerk auf das Thema LGBTIQ\* legen? Und überhaupt: Für was stehen all diese Buchstaben überhaupt? Es erinnert doch mehr an eine Buchstabensuppe, als dass jemand wirklich versteht, worum es geht. Haben wir in der Schweiz denn keine anderen Probleme? Und diese neue Pfarrstelle für LGBTIQ\*-Menschen in Zürich: Das ist doch auch wieder Ausgrenzung – die mensch sich sogar selbst aussucht.»

## Ein Leib mit vielen Gliedern

Liebe Lesende, vielleicht denken Sie auch so. Vielleicht aber auch nicht, und Sie sind erstaunt, dass es mir wichtig ist, auf diese Gedanken einzugehen. Die Wahrheit ist: Ich bin sehr stolz auf die evangelisch-reformierte Kirche – auf unsere Kirche, auf meine Kirche. Auf diese Kirche, die eine zentrale Rolle in meinem Leben spielt. Nicht, weil ich immer mit allen Menschen dieser Kirche einer Meinung bin – bei Weitem nicht. Aber weil wir in einer grossen Diversität, unter dem Dach dieser Kirche, miteinander verbunden sind.

Es ist mir eine Ehre, in dieser Kirche Pfarrerin zu sein, und ich tue dies mit Stolz und dem Bewusstsein, dass ich nur ein sehr kleines Rädchen in diesem grossen Konstrukt bin. Und doch gilt, wie Paulus schreibt: «Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus.» (1. Kor 12) Und wenn mir etwas in den letzten Jahren bewusst geworden ist: Diese Glieder sind nicht homogen, sondern wirklich sehr heterogen, und sie haben so viele Bedürfnisse und Nöte, wie es eben auch Glieder gibt.

Neben unserer Kirche liebe ich auch die Bibel und Jesus. Jesus war einfach ein crazy Typ. Er hat immer alle verrückt gemacht – nie hat er sich an die Regeln gehalten, und die Gesetzeshüter waren

\* Priscilla Schwendimann ist Pfarrerin im Pfarramt für Menschen aus der LGBTIQ\*-Community in Zürich



*Zusammen hinstehen und sagen: Ja, wir glauben, dass Gott alle Menschen liebt.*

*Être solidaires et dire: oui, nous croyons que Dieu aime tout le monde.*

immer auf der Lauer, ob dieser Jesus wieder etwas Verbotenes tut. Und Jesus tat etwas, das mich bis heute beeindruckt: Er gab sich immer mit den Menschen ab, die gesellschaftlich und religiös gesehen verachtet oder einfach als unwichtig betrachtet wurden: Beeinträchtigte, Zöllnerinnen, Prostituierte, unfähige Fischer et cetera. Und er gab sich nicht nur mit ihnen ab, sondern er glaubte an sie und gab ihnen Raum, sich zu entfalten. Er sagte: «Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, dann könnt ihr Berge versetzen.» (Mt 17,20) Er sagte Dinge wie «Der Sabbat ist für den Menschen da und nicht der Mensch für den Sabbat» (Mk 2,27) und brach damit das damals wichtigste Gebot der neutestamentlichen Juden.

## Unsere Aufgabe ist es, uns schützend vor queere Menschen hinzustellen.

Wenn ich zurückschaue auf die letzten 2000 Jahre Kirchengeschichte, dann schäme ich mich manchmal und möchte immer wieder weinen – weinen, weil ich sehe, wie Christinnen und Christen bis heute mit- und teilweise hauptverantwortlich sind für so viel Leid, das gleichgeschlechtlich Liebende erlebt haben und noch immer erleben – wegen drei (oder je nach Lesart maximal fünf) von insgesamt 32 000 bis 34 000 Versen in der Bibel (je nach Übersetzung). Mit einer Handvoll Versen begründen wir, dass wir im Laufe der Geschichte Tausende Menschen gedemütigt, zwangssterilisiert und umgebracht haben. In gewissen Teilen der Welt geschieht das leider noch heute, und auch in der Schweiz ist die Suizidrate von homosexuellen Jugendlichen mehr als fünfmal höher als diejenige von heterosexuellen; bei Transmenschen sogar um ein Vielfaches mehr.

### Gott liebt alle Menschen

In meiner Arbeit als Pfarrerin und Seelsorgerin begegnen mir fast wöchentlich Menschen, die Angst haben, sich als homosexuell zu outen: Sie haben Angst davor, alles zu verlieren – ihre Familien, Freundinnen und Freunde, ihren Beruf. Sie haben Angst, vor dem kompletten Aus zu stehen, und gleichzeitig haben sie Angst, vielleicht nie wirklich zu sich selbst stehen zu können. Leider haben Christinnen und Christen bei dieser Ablehnung häufig lange vorne mitgemischt.

Was man 2000 Jahre lang von allen Bergen und Kanzeln gerufen hat, hallt noch immer nach – so verwundert es auch nicht, dass viele queere Menschen bis heute der Kirche und den Christinnen und Christen misstrauen. Das ist ihnen gegenüber

nicht einmal böse gemeint, sondern häufig ein Schutz vor erneuter Verletzung und Demütigung. Unsere Aufgabe wäre es darum, uns schützend vor queere Menschen hinzustellen, sie (wie alle anderen Menschen auch) zu lieben, für sie da zu sein und sie zu ermutigen, sich selbst zu sein. Ich tue dies mit viel Hingabe – und ich weiss, dass ich nicht die Erste bin und sicherlich auch nicht die Letzte. Aber darum geht es nicht – es geht nicht darum, dass sich eine Person hinstellt und etwas sagt, sondern es geht darum, dass wir alle zusammen hinstehen und

sagen: Ja, wir glauben, dass Gott wirklich alle Menschen liebt – ganz losgelöst von deren Geschlecht, Aussehen, Herkunft oder sexuellen Orientierung.

Und wenn Sie jetzt sagen, das tun wir ja schon lange, sage ich «Chapeau» und danke! Und das meine ich absolut ernst. Danke für Ihre Arbeit, für Ihr Wirken und Ihre Liebe. Machen Sie weiter so und sprechen Sie noch mehr darüber – machen wir bekannt: Wir in der evangelisch-reformierten Kirche sind für alle Menschen da. Punkt. «Geht nun hin und macht zu Jüngerinnen und Jüngern

## Mir begegnen fast wöchentlich Menschen, die Angst haben, sich als homosexuell zu outen.

alle Menschen dieser Welt» – alle, auch die nicht heterosexuellen, denn auch sie sind willkommen – «und seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende». (Mt 28,20)

Genau das wünsche ich uns, dass wir uns in der Kirche immer wieder auf unseren Kernauftrag fokussieren können und dass alle Glieder unseres Leibes bedingungslos angenommen werden – und dies von uns auch zugesprochen bekommen.

### Christliche Anlaufstellen

- Adamim – Zusammenschluss schwuler Seelsorger: [www.adamim.ch](http://www.adamim.ch)
- COOL – Christliche Organisation von Lesben: [www.cool-schweiz.ch](http://www.cool-schweiz.ch)
- Lesbisch-Schwule Basiskirche Basel: [www.lsbk.ch](http://www.lsbk.ch)
- Zwischenraum – Organisation homosexueller Christinnen und Christen: [www.zwischenraum-schweiz.ch](http://www.zwischenraum-schweiz.ch)



Priscilla Schwendimann

# UN PROJET PHARE POUR NOTRE ÉGLISE

PÉDAGOGIE RELIGIEUSE

**Le nouveau concept de pédagogie religieuse de Refbejuso fait son chemin. Avant son adoption définitive, il sera testé durant trois ans dans certaines paroisses. ENSEMBLE fait le point de la situation avec Philippe Kneubühler, conseiller synodal et chef du département Catéchèse.**

---

Par Nathalie Ogi

---

*Où en est le concept de pédagogie religieuse?*

Né dans la foulée de la conférence sur l'avenir de la catéchèse en 2016, le projet a déjà connu plusieurs moutures. Il a été difficile de trouver un consensus. Le nouveau concept a été présenté l'an dernier aux conférences d'automne de Refbejuso. Mais la consultation a mis en évidence des points problématiques. Aussi, le groupe de pilotage a jugé nécessaire de faire une pause dans les décisions et de tenir compte des remarques des pa-



Philippe  
Kneubühler

roisses. De là a émergé l'idée de projets pilotes. Certaines paroisses testeront une manière renouvelée de voir la catéchèse, en se basant sur certains éléments du concept. Elles auront trois ans pour réaliser cette expérimentation et seront accompagnées dans ce processus qui devrait aboutir en 2025. Un concept définitif devrait ainsi être présenté au Synode d'hiver 2025 afin que les paroisses puissent le mettre en œuvre dès l'année 2026.

*Ce projet est déjà validé?*

Cette feuille de route, ainsi que la création d'un poste à 80% pour guider et accompagner les paroisses, dépend du Synode de cet automne. C'est lui qui devra donner son feu vert au projet qui a déjà le soutien du Conseil synodal. Si le Synode refuse, ce sera la mort du projet.

*Quels points du concept se sont révélés problématiques?*

Il faut dire que ce concept ne se voulait pas une simple modification cosmétique de la catéchèse, mais une réforme en profondeur. Il s'agissait de reconnaître que la formation dans l'Eglise s'effectue durant toute la vie et ne se limite pas au catéchisme. Cela impliquait de considérer la confirmation comme une étape sur un chemin d'apprentissage et de développement personnel, et pas comme une fin en soi. Le concept proposait aussi de conserver à la fois le baptême et la confirmation et de réarticuler leur relation. Le fait que des jeunes souhaitent recevoir la bénédiction de la confirmation, sans avoir été baptisés, afin de continuer à participer aux activités de la paroisse, fait débat.

*D'autres points ont-ils suscité la controverse?*

Le concept souhaitait proposer une nouvelle manière d'envisager l'obligation de participer aux activités catéchétiques. Il s'agissait de ne plus demander aux jeunes un engagement sur les neuf ans de scolarité, mais une inscription pour les activités intéressantes. Cela a suscité une forte levée de boucliers. Dans une Eglise multitudiniste, obliger tout le monde à s'engager pour la catéchèse est une manière d'impliquer même les



moins investis. Si l'on supprime cette obligation, on court le risque de connaître la situation d'une Eglise libre où seuls les parents engagés envoient leurs enfants au catéchisme. La pastorale s'y est montrée très opposée.

*Quelle alternative est possible?*

Nous souhaitons durant ces deux ans tester de nouvelles formes d'engagement, de manière moins stricte, mais sans tomber dans un caté-

**La consultation a mis en évidence des points problématiques.**

chisme à la carte. On pourrait imaginer un parcours, avec un fil rouge obligatoire, et des activités complémentaires. Il ne s'agit pas de proposer une catéchèse uniforme, mais qui colle aux réalités du terrain. Les aléas de la vie – déménagement, séparations, divorces – rendent très compliqué cet engagement obligatoire. Une certaine souplesse est nécessaire. Il s'agit de trou-

ver le bon équilibre et nous demandons aux paroisses pilotes de se montrer créatives, de tester des alternatives et de voir ce qu'en pensent les jeunes, les parents, les professionnels des paroisses ainsi que les conseils de paroisse. Il s'agira également de partir des préoccupations des enfants selon leur âge, avec des thématiques qui sont les leurs et en leur proposant des ressources bibliques et ecclésiales, des pistes de réflexions. Par exemple, l'adolescence est un âge où on se cherche et où l'on n'est pas certain d'être aimé. Différents textes peuvent assurément alimenter la discussion et montrer que Dieu pardonne, qu'il est aimant.

*Quels autres défis se posent?*

Ce qui sera plus compliqué à mettre en œuvre, c'est de considérer la catéchèse comme commençant à la naissance et se terminant à la mort. Il s'agit de proposer de nombreuses offres aux jeunes qui ont envie de continuer après la confirmation, par exemple en se formant comme accompagnant pour les adolescents. Il serait bon également d'offrir une fin ouverte car tous les jeunes n'ont pas le même rythme. Cela impliquerait évidemment une plus grande collaboration entre les pasteurs,

*Conférence thématique 2020 à Thoune pour remodeler les activités de pédagogie religieuse de Refbejuso.*

*Themenkonferenz 2020 in Thun zur Neugestaltung des religionspädagogischen Handelns von Refbejuso.*

les catéchètes et les animateurs de paroisse, avec au minimum une coordination sur les thématiques abordées.

#### *Quel est l'objectif?*

L'idée est de garder dans l'Eglise des gens qui y trouvent du sens, qui se sentent reconnus dans ce qu'ils sont, et qui ne se sentent pas contraints ou jugés. L'Eglise devrait offrir un cadre qui laisse une place à chacun. L'objectif étant d'avoir le plus de monde possible dans l'Eglise, mais des personnes avant tout bienveillantes et engagées.

#### *L'arrondissement du Jura est-il en avance?*

Un certain nombre d'idées y ont en effet déjà été mises en œuvre, mais en même temps, on constate également une nécessité de renouvellement. Notamment, au niveau didactique, il s'agit

L'Eglise devrait offrir un cadre qui laisse une place à chacun.

à présent d'intégrer davantage certains outils comme l'informatique, les médias sociaux et internet de manière plus générale. Il n'est pas question de remplacer les vraies rencontres par le virtuel, mais plutôt de les compléter. C'est le monde



Philippe  
Kneubühler



des ados, celui où ils se sentent à l'aise. Avec les plus petits, beaucoup de choses se font déjà, mais sans coordination. Du côté du baptême et de la confirmation, il manque aussi un concept avec une fin plus ouverte. Sinon, effectivement, l'arrondissement francophone est souvent plus avancé. Ainsi, les collaborations entre pasteurs, catéchètes et animateurs de paroisse y sont quasi la norme.



Ce qui n'est souvent pas encore le cas dans la partie alémanique.

*Quel est le coût de ce projet?*

Nous demandons 805 000 francs pour une période de quatre ans et pour un projet phare de notre Eglise. Il ne s'agit pas d'une marotte du département de la catéchèse, mais de voir comment

nous pouvons être présents pour les jeunes, les parents, les familles à un moment crucial, pour préparer l'Eglise non seulement de demain, mais d'aujourd'hui.

Pour en savoir plus:

[www.pedagogiereligion.refbejuso.ch](http://www.pedagogiereligion.refbejuso.ch)

*L'objectif est d'aborder les questions qui concernent les enfants et les jeunes de tous âges.*

*Ziel ist, für Kinder und Jugendliche jeder Altersstufe diejenigen Themen aufzugreifen, die sie beschäftigen.*

# GEMEINSAM DIE KIRCHE GESTALTEN

## VISIONSPROJEKTE

### FAÇONNER L'ÉGLISE ENSEMBLE

#### PROJETS DE LA VISION

**«Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.»:** Seit vier Jahren sind wir mit der Vision auf dem Weg, gemeinsam gestalten wir die Kirche von morgen – sei es in Form einer mobilen «Playbox», eines Filmwettbewerbs oder eines Spielplatzes, sei es im Rahmen eines Musicals oder eines neuen Gottesdienstformats. Ein Rückblick und Ausblick in Bildern auf die von Refbejuso unterstützten Visionsprojekte.

**«Animés par Dieu. Engagés pour les humains.»:** Depuis quatre ans, nous sommes en chemin avec la Vision, ensemble nous façonnons l'Eglise de demain – que ce soit sous la forme d'une «playbox» mobile, d'un concours de films ou d'une place de jeux, que ce soit dans le cadre d'une comédie musicale ou d'un nouveau format de culte. Une rétrospective et des perspectives en images des projets de la Vision soutenus par Refbejuso.

Von Dorothee Wenk

#### Playbox Huttwil

Die «Playbox Huttwil» bringt die Kirche zu den Familien: Ismael Pieren, Sozialdiakon und Initiator des Projekts, lädt Spielgeräte auf einen Anhänger und bringt sie zu verschiedenen Spielplätzen und anderen geeigneten Plätzen in der Region. Der Kontakt zu potenziellen neuen Kirchenmitgliedern steht dabei nicht im Vordergrund, sondern es sollen Begegnungsmöglichkeiten für Klein und Gross geschaffen werden.

#### F Playbox Huttwil

La «Playbox Huttwil» amène l'Eglise auprès des familles: Ismael Pieren, diacre social et initiateur du projet, charge les équipements de jeux sur une remorque et les emmène sur différentes aires de jeux et autres lieux appropriés dans la région. L'accent n'est pas mis sur le contact avec de nouveaux membres potentiels de l'Eglise, mais sur la création d'occasions de rencontre entre jeunes et moins jeunes.







## Kurzfilmwettbewerb

Im Rahmen eines Filmwettbewerbs haben junge Erwachsene sechs Kurzfilme zum Thema «Demain, un monde meilleur...» gedreht. An der diesjährigen Langen Nacht der Kirchen am 28. Mai 2021 wurden die drei besten Filme in Moutier prämiert. Jeder der Kurzfilme wurde anhand mehrerer Kriterien bewertet: Technik, Übergänge, Musik, Framing, Dynamik, Drehbuch, Originalität usw. Dieses Visionsprojekt wurde von der regionalen Jugendarbeit Jura ins Leben gerufen.

## F Concours de films

Dans le cadre d'un concours de films, de jeunes adultes ont réalisé six courts métrages sur le thème «Demain, un monde meilleur...» Les films ont été primés le 28 mai dernier à Moutier lors de la Nuit des églises. Plusieurs critères ont permis d'évaluer chacun des courts métrages: technique, transitions, musique, cadrage, dynamisme, scénario, originalité, etc. L'animation jeunesse régionale du Jura est à l'origine de ce projet de la Vision.



## Spielplatz Lyss

Die Kirchgemeinde Lyss hat neben den beiden reformierten Kirchen einen Spielplatz gebaut. Vormittags steht der Spielplatz der Spielgruppe «Schatzchishte» zur Verfügung, nachmittags der breiten Öffentlichkeit. Der Spielplatz soll zu einem generationenübergreifenden Begegnungsort werden, wo die Kinder gefördert werden und ihnen Gottes Liebe nähergebracht wird – ganz im Sinne des Visionsleitsatzes «Die Gegenwart gestalten – auf Gottes Zukunft setzen».

## F Place de jeux

La paroisse de Lyss a construit une place de jeux juste à côté des deux églises réformées. Le matin, la place de jeux est à la disposition du groupe de jeux «Schatzchishte», et l'après-midi du grand public. La place de jeux est destinée à devenir un lieu de rencontre intergénérationnel où les enfants sont encouragés dès leur plus jeune âge et rapprochés de l'amour de Dieu, conformément une des idées directrices de la Vision «Façonner le présent – demain, risquer Dieu».

Einweihung Spielplatz Lyss (Film):  
[vision.refbejuso.ch/visionsprojekte](https://vision.refbejuso.ch/visionsprojekte)

Inauguration du terrain de jeu de Lyss (film):  
[vision.refbejuso.ch/visionsprojekte](https://vision.refbejuso.ch/visionsprojekte)



Von Patrik Baumann

### Gottesdienst «reformmeet»

In wenigen Jahren feiert die Reformierte Berner Kirche ihr 500-jähriges Bestehen: Ihre Wurzeln reichen in die Wirren der Reformation zurück und trugen sie durch ein halbes Jahrtausend, verankert im festen Fundament Jesus Christus. Stets trank die Kirche vom «Wasser des ewigen Lebens» und wuchs zu einem kräftigen Baum heran.

Jede Pflanze ist auf neue Zellen angewiesen, die sich laufend um die bestehenden Zellen bilden und für die Stabilität und Versorgung der Pflanze sorgen. Eine dieser Zellen bilden sechs junge Erwachsene. Seit einem halben Jahr planen sie den Reformationsgottesdienst «reformmeet», der am 7. November 2021 in der Pauluskirche stattfindet. Mit ihrem Engagement wollen sie die Kirche von morgen gestalten. Doch für einmal wird nicht Ast für Ast erneuert, vielmehr sollen die Äste zu einer mächtigen Krone zusammenwachsen. Junge Menschen zwischen 16 und 30 Jahren sind herzlich eingeladen, gemeinsam zu feiern, sich kennenzulernen und auszutauschen. Der Fokus wird auf die Diskussion im Gottesdienst und den anschliessenden Apéro gelegt.

Alle Menschen, die sich für die Zukunft unserer Kirche engagieren, sind herzlich eingeladen! Finanziell und ideell getragen durch die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, sollen sich die Äste mit Hilfe von «reformmeet» gegenseitig stützen und stärken. Denn gemeinsam, so sind die jungen Erwachsenen von «reformmeet» überzeugt, lässt sich die Wirkungskraft der Kirche nutzen.



Mehr Informationen:  
[www.refbejungso.ch](http://www.refbejungso.ch)

Von Christoph Kipfer

### Visionsmusical

Aus einem Strauss von Ideen hat der Synodalrat entschieden, das Projekt «Visionsmusical für Kirchgemeinden» zu lancieren.

Aktuell entwickelt eine Gruppe junger Erwachsener unter der Leitung von Pfarrer Martin Ferrazzini eine spannende Rahmengeschichte rund um die Visionsthemen. Die Rahmengeschichte soll interessierten Kirchgemeinden ab April 2022 zur Verfügung stehen. Sie kann dabei je nach Möglichkeiten und Ressourcen weiterentwickelt und ausgebaut werden. Dasselbe gilt für die Disziplinen Tanz und Musik. Die musikalische Gestaltung des Musicals übernimmt Simon Alder, Musiklehrer und Leiter der Projektstelle Musik beim Cevi Region Bern.

Das Projektteam erhofft sich, dass Kirchgemeinden, welche regelmässig Musicals umsetzen und bereits viel Erfahrung haben, auf die Idee aufspringen. Mitarbeitende in Kirchgemeinden, die sich das erste Mal an eine Musical-Aufführung wagen, werden bei der Umsetzung mit Blick auf die Musical-Regie professionell unterstützt. Ebenfalls Unterstützung erhalten Kirchgemeinden, die sich für das Visionsmusical-Projekt mit anderen Kirchgemeinden zusammentun oder ihr Projekt für junge Menschen aus anderen Kirchgemeinden öffnen.

#### Kontakt

Christoph Kipfer, Beauftragter Jugend, junge Erwachsene und Generationen:  
[christoph.kipfer@refbejuso.ch](mailto:christoph.kipfer@refbejuso.ch)

#### Unterstützung für Kirchgemeinden

Haben Sie in Ihrer Kirchgemeinde eine spannende Projektidee? Vielleicht könnte sie im Rahmen der Vision «Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.» umgesetzt werden. Refbejuso unterstützt Visionsprojekte finanziell und begleitet Kirchgemeinden bei der Umsetzung. Zögern Sie nicht, sich mit der Visionsbotschafterin in Verbindung zu setzen:

[dorothee.wenk@refbejuso.ch](mailto:dorothee.wenk@refbejuso.ch) oder 031 340 24 20  
 Mehr Informationen: [www.refbejungso.ch](http://www.refbejungso.ch)

#### F Subvention pour les paroisses

Vous êtes une paroisse, vous avez une idée de projet innovant et vous pensez qu'elle relève de la Vision «Animés par Dieu. Engagés pour les humains.»? Les Eglises réformées Berne-Jura-Soleure sont là pour vous aider financièrement et vous accompagner dans la réalisation de votre projet. Contactez sans plus tarder l'ambassadrice de la Vision:

[dorothee.wenk@refbejuso.ch](mailto:dorothee.wenk@refbejuso.ch) / 031 340 24 20  
 Pour en savoir plus: [www.refbejungso.ch](http://www.refbejungso.ch)

# KREUZ UND QUER

DE **LONG** EN **LARGE**

SONGTOOL

## Digitale Liedersuche

*Christine Oefele* – Für das Reformierte Gesangbuch steht neu ein webbasiertes Werkzeug für die Liedersuche zur Verfügung. «SongTool» ist auf der Website des Gottesdienstforums Reformierte Schweiz für alle Interessierten zugänglich und

bietet umfassende Suchmöglichkeiten im Liedgut des Reformierten Gesangbuchs nach verschiedenen Kategorien.

[www.gottesdienst-ref.ch/musik/rg/songtool](http://www.gottesdienst-ref.ch/musik/rg/songtool)

ENERGIEANALYSE KIRCHLICHER GEBÄUDE

## Eine lohnende Vorsorgemassnahme

*Redaktion* – Die Klimaverordnung des Synodalrats von Refbejuso sieht vor, Kirchgemeinden finanziell zu unterstützen, die eine kantonal anerkannte energetische Analyse (GEAK+ oder Grobanalyse für Kirchen) ihrer kirchlichen Gebäude durchführen lassen. Eine solche Analyse ist unter anderem Voraussetzung für die finanzielle Unterstützung von Gebäude- oder Heizungssanierungen durch den Kanton und Refbejuso. Kirchgemeinden wird empfohlen, diese Gelegenheit für diese einfache Vorsorgemassnahme zu nutzen. Die Fachstelle «oeku Kirchen für die Umwelt» vermittelt Adressen von qualifizierten Energieberatern, die mit der Analyse der kirchlichen Gebäude beauftragt werden können.

Mehr Informationen:

[www.refbejuso.ch/klimaschutz](http://www.refbejuso.ch/klimaschutz)

**F** ANALYSE ÉNERGÉTIQUE DES  
BATIMENTS ECCLÉSIAUX

**Une simple mesure de prévention**

*Rédaction* – L'ordonnance sur le climat du Conseil synodal prévoit de soutenir financièrement les paroisses qui conduisent une analyse du bâtiment reconnue au niveau cantonal de leurs bâtiments (CECB® Plus ou évaluation brute). Une telle analyse est une des conditions préalables afin de se voir octroyer une aide financière du canton ou de Refbejuso pour la rénovation des bâtiments ou du système de chauffage. Il est recommandé aux paroisses de saisir l'occasion pour adopter cette simple mesure de prévention. Le service spécialisé «oeco Eglises pour l'environnement» communique les adresses de personnes de conseil qualifiées en énergie à qui il est possible de confier le mandat d'analyse.

Pour en savoir plus:

[www.refbejuso.ch/fr/protection-climatique](http://www.refbejuso.ch/fr/protection-climatique)

BROSCHÜRE

## LGBTI - meine Rechte

*Redaktion* – Im Alltag von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen (LGBTI) gibt es viele rechtliche Fragen, die mit ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Geschlechtsidentität oder der Variation ihrer Geschlechtsmerkmale zusammenhängen. Eine neue Broschüre beantwortet entsprechende Alltagsfra-

gen aus juristischer Sicht. Die Broschüre ist praxisnah und übersichtlich gestaltet und eignet sich als Nachschlagewerk für kirchliche Mitarbeitende.

Download und Bestellung:

[www.bern.ch/gleichstellung/publikationen](http://www.bern.ch/gleichstellung/publikationen)

# Knacknüsse und Wortseilakte

**Am 23. Juni 2021 haben fünf Frauen und zwei Männer gemeinsam mit dem Katechetik-Team und Dozierenden von Refbejusoden erfolgreichen Abschluss ihrer Katechetik-Ausbildung gefeiert.**

Von Anke Ramöller\*

«On Line» – das war das Motto der diesjährigen Abschlussfeier der Katechetik-Ausbildung von Refbejusod. Das Motto verweist darauf, wie die Coronakrise den Ausbildungsalltag durchdrungen hat. Online-Unterricht war über weite Strecken die etwas mühsame Alternative zu den Treffen im

Welche Aspekte der vorangegangenen Kurstage waren an der «Garderobe» hängen geblieben und warteten darauf, nochmals betrachtet zu werden? Eine besondere Knacknuss der Ausbildung war – aus der Sicht der Studierenden – immer wieder die Aufgabe, ihre Unterrichtsplanung zu verschriftlichen und zu begründen. Sie versinnbildlichten ihren «Knorz» mit einer Tischbombe, die die einzelnen Planungsschritte endlich einmal lustig durch die Luft wirbelte und alles durcheinanderbrachte.

Katechetinnen und Katecheten sind bereit, für Kinder und Jugendliche auch in einem anderen Sinne «online» zu sein: Sie haben in der Ausbildung eine eigene Linie entwickelt, auf der sie sich in ihrer Arbeit fortbewegen – in vieler Hinsicht kreativ, am anderen orientiert und mit einem gut gefüllten Rucksack an Wissen und Methoden. Sandra Begré, Praxisbegleiterin während der drei Ausbildungsjahre, nannte die Gedanken dazu «Wortseilakt» – mit einem kleinen Seitenblick auf den «Seiltänzer» von Paul Klee. Klee sagte, was unbeweglich erscheine, sei in Wirklichkeit ständig in Veränderung begriffen. Auch wenn man meint zu wissen, wie unterrichten funktioniert, wird man immer wieder neu vor die Herausforderung gestellt, die eigene Linie nicht aus dem Blick zu verlieren und gleichzeitig mit dem Gegenüber kreativ und empathisch mitzugehen.

Wieslaw Pipcinsky illustrierte und untermalte die Wortseilakte dieser Feier raffiniert auf dem Theremin, einem elektronischen Musikinstrument, und auf dem Klavier. So wurden die akrobatischen Gedanken auf den Flügeln der Musik getragen – und versinnbildlichten damit auch die Seiltanzakte, die Katecheten und Katechetinnen vollbringen, wenn sie Kindern und Jugendlichen begegnen und sie in ihrer Suche nach einem sinnerefüllten Leben begleiten.

Rahel Voirol, Co-Leiterin des Bereichs Katechetik, stellte zum Schluss Ruedi Scheiwiller, der seinen wohlverdienten (Un-)Ruhestand antritt, noch einmal in den Mittelpunkt. Mit einem lang anhaltenden Applaus wurde seine grossartige Arbeit gewürdigt. So gab es Abschiede in die eine wie auch in die andere Richtung. Für die Katechetinnen und Katecheten beginnt jetzt das Abenteuer selbstverantworteten Unterrichts.

Die nächste Katechetik-Ausbildung startet 2022. Die Informationsveranstaltung findet am 19. Oktober 2021 statt: [www.refmodula.ch](http://www.refmodula.ch)



© Mauro Mellone

Die Diplomierten (v. l.): Leander Sterren, Rebekka Schiffmann, Eveline Rettenmund, Caroline Mangiaratti-Moser, Kerstin Balmer, Anna Katharina Amstutz-Küng, Philipp Otti.

Les diplômé-e-s (de gauche à droite): Leander Sterren, Rebekka Schiffmann, Eveline Rettenmund, Caroline Mangiaratti-Moser, Kerstin Balmer, Anna Katharina Amstutz-Küng, Philipp Otti.

Haus der Kirche. Diese Erfahrung hat die angehenden Katechetinnen und Katecheten jedoch auch zu neuen Sichtweisen inspiriert. Sie entscheiden selbst, wann sie offline und wann online sind, im Austausch mit anderen oder nicht. Indem sie auch mal offline sind und sich Zeit für sich und ihre eigenen Lebensfragen nehmen, tanken sie Kraft und Energie.

In einem persönlich gestalteten Beitrag verdeutlichten die Absolventinnen und Absolventen, was es für sie hiess, drei Jahre lang sehr oft und intensiv online zu sein. Ein Element aus dem Methodenrepertoire von Ruedi Scheiwiller, dem scheidenden Koordinator der Ausbildung und Dozenten, war die sogenannte «Garderobe»:

\* Dozentin und Koordinatorin Refmodula

# Vernetzt über die ganze Welt

**young@mission21 ist das Jugendbotschaftsprogramm von Mission 21.**

**Was heisst es, Teil dieses Programms zu sein? Zwei Teilnehmerinnen erzählen.**

Von Nerea Gysin und Vera Holz

Die Gruppe young@mission21, das Jugendbotschaftsprogramm von Mission 21, zählt 15 junge Menschen aus der Schweiz. Gemeinsam stehen wir im Austausch mit den internationalen Jugendbotschafterinnen und -botschaftern aus den Partnerländern von Mission 21, beispielsweise aus Costa Rica, Peru, Kamerun oder Hongkong. Wir möchten von und mit ihnen lernen, versuchen ihre Kulturen zu verstehen und stehen gemeinsam ein für eine gerechtere Welt. Ziel ist, dass ein internationales Netzwerk von jungen Erwachsenen entsteht.

Das Programm besteht aus verschiedenen Inputwochenenden mit Workshops und Kennenlernspielen. Das Highlight für viele ist die Botschaftsreise, auf der in kleinen Gruppen ausgewählte Partnerländer besucht werden. Wir freuen uns aber auch, internationale Jugendbotschafterinnen und -botschafter bei uns in der Schweiz begrüßen zu dürfen. Die Pandemie hat uns allerdings einen Strich durch die Rechnung gemacht. Deshalb sind wir bis jetzt in der Schweiz geblieben und haben auch keinen Besuch empfangen. Die Reisen werden hoffentlich im Sommer 2022 stattfinden.

Uns ist aber nicht langweilig. Wir haben uns an mehreren Wochenenden online getroffen, Tandems gebildet sowie den Youth Summit 2021 vorbereitet und durchgeführt. Wir lernten viel über unsere Reiseländer, haben uns beispielsweise mit dem Thema Kulturschock auseinandergesetzt und mit der Frage, wie wir den Menschen vor Ort respektvoll und auf Augenhöhe begegnen können. Die Idee der binationalen Tandems ist, dass ein persönlicher Austausch über eine längere Zeit entsteht. Veras Tandempartnerin kommt aus Mexico City und heisst Mónica, Nerea tauscht sich mit René aus Peru aus.

Am diesjährigen Youth Summit haben wir uns auf GatherTown getroffen. Auf dieser virtuellen Plattform kann man mit einem Avatar, einer imaginären Person, herumlaufen. Sobald man sich in der Nähe eines anderen Avatars befindet, öffnet sich ein Videochat. So trifft man auf unterschiedliche Leute und kann mit ihnen kommunizieren.



Der Youth Summit fand zum Thema physische, psychische und spirituelle Gesundheit statt. Wir Schweizer Jugendbotschafterinnen und -botschafter haben bei den Vorbereitungen geholfen. Eine Gruppe kümmerte sich um den virtuellen Raum, gestaltete einen Garten, ein Café und eine Spielecke. Eine zweite Gruppe sammelte wissenschaftliche Informationen zum Thema und gestaltete eine virtuelle Ausstellung. Und eine dritte Gruppe entwickelte Mitmachmöglichkeiten, etwa Gesprächsfragen oder Spiele.

Am Nachmittag des Youth Summits fanden Workshops zu unterschiedlichen Aspekten der psychischen Gesundheit statt. Ein Workshop widmete sich dem Thema «Sexuelle Gesundheit» und den damit verknüpften Rechten. Ein anderer Workshop beschäftigte sich mit der Frage, wie Bewegung und Tanzen mit unserer Gesundheit zusammenhängen. Passend dazu fand am Abend auf GatherTown eine Party statt, bei der gemeinsam über die Bildschirme getanzt wurde.

Wir freuen uns sehr, dass wir bei young@mission21 dabei sein dürfen. Besonders gespannt sind wir auf die nächstjährigen Reisen. Bis dahin lernen wir uns noch ein bisschen besser kennen und wachsen als Gruppe zusammen. Und wer weiss, was die Projektleitenden von Mission 21 noch alles mit uns geplant haben.

*Austausch per Videochat: Wegen Corona fand der diesjährige Youth Summit auf GatherTown statt.*

*Echange par chat vidéo: à cause du corona, le Sommet de la jeunesse de cette année a eu lieu sur GatherTown.*

# Persönliche Einladungen per Postkarte

*Thomas Hügli\** – In der bevorstehenden Adventszeit führen die meisten Kirchgemeinden neben Gottesdiensten viele weitere Veranstaltungen durch – wegen Corona auch virtuelle. Damit mehr Kirchenmitglieder daran teilnehmen, lohnt sich eine persönliche Einladung, zum Beispiel per Postkarte. Mit dem Onlinedienst PostCard Creator der Schweizerischen Post sind solche Postkartenmailings schnell erstellt:

[www.post.ch/postcardcreator](http://www.post.ch/postcardcreator)

Gestalten Sie Vorder- und Rückseite gemäss Ihren Vorstellungen. Sie werden Schritt für Schritt durch den Gestaltungsprozess geführt und brauchen die Empfängeradressen bloss hochzuladen. Besonders bequem: Einen Entwurf können Sie jederzeit speichern und zu einem späteren Zeitpunkt weiterbearbeiten. Um Druck und den direkten Versand kümmert sich die Post – egal, wie hoch Ihre Auflage ist.

## Noch mehr Gestaltungsmöglichkeiten

Neu bietet Ihnen der Online-Editor von PostCard Creator eine ganze Reihe zusätzlicher Funktionen. Sie können unter anderem Bilder filtern, korrigieren und zuschneiden, Zeilenhöhe und Laufweite des Texts anpassen sowie grafische Elemente und Emojis einfügen. Lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf.

\* Post CH AG



## Rabatt für Kirchgemeinden

Die Kirchgemeinden der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn erhalten auf den Produktionspreis von mit PostCard Creator erstellten Postkartenmailings 10% Rabatt. Für den entsprechenden Aktionscode genügt eine E-Mail an den Kommunikationsdienst: [kommunikation@refbejuso.ch](mailto:kommunikation@refbejuso.ch)

## F MANIFESTATIONS PAROISSIALES

### Invitations personnelles par carte postale

*Thomas Hügli\** – Pendant la période de l'Avent, la plupart des communautés paroissiales organisent de nombreuses manifestations en plus des messes – parfois sous forme virtuelle en raison de la pandémie de coronavirus. Afin que les membres de la paroisse soient plus nombreux à y assister, il vaut la peine de lancer une invitation personnelle, par exemple par carte postale. L'outil en ligne PostCard Creator de la Poste permet de réaliser rapidement de tels publipostages par carte postale: [www.poste.ch/postcardcreator](http://www.poste.ch/postcardcreator)

Créez le recto et le verso selon vos envies. Vous êtes guidé(e) pas à pas tout au long du processus de création et n'avez qu'à télécharger les adresses des destinataires. Très pratique: vous pouvez sauvegarder à tout moment une ébauche et la retraiter ultérieurement. La Poste se charge de l'impression et de l'expédition.

### Nouvelles possibilités de présentation

L'éditeur en ligne de PostCard Creator vous propose désormais toute une palette de fonctions supplémentaires. Vous pouvez par exemple apposer des filtres sur les images, les corriger et les redimensionner, modifier la hauteur de ligne et l'espacement du texte et insérer des éléments graphiques ainsi que des émojis. Laissez libre cours à votre imagination.

\* Poste CH SA

## Remise pour les communautés paroissiales

Les paroisses des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure bénéficient d'une remise de 10% sur le prix de production des publipostages réalisés avec PostCard Creator. Pour recevoir le code promotionnel, il suffit d'envoyer un e-mail à: [communication@refbejuso.ch](mailto:communication@refbejuso.ch)

28 et 29 août

### Inauguration de La Source

La Source est la maison qui héberge les activités jeunesse de la paroisse réformée française. Elle a été rénovée en 2019 et il s'agit maintenant de fêter son inauguration. L'ouverture des festivités aura lieu dès 11h le samedi avec la participation du groupe de musique du Réseau des jeunes. Au programme figure aussi une visite guidée des locaux par groupe de dix personnes et un spectacle de magie humoristique pour les enfants avec Blake Eduardo. Le dimanche aura lieu un culte d'ouverture de catéchisme à l'église du Pasquart ainsi qu'une «Garden Party» à la Source avec pique-nique à organiser soi-même et visite des locaux.

Heure: dès 11h  
Lieu: La Source, Bienne

2 septembre

### Formation de visiteurs / visiteuses

La formation «Arrondissement du Jura» propose une rencontre intitulée «Vous permettez que je revienne chez vous?». Cette formation, organisée avec le Par8, permettra aux participant-e-s de découvrir la problématique d'autres démences ou désorientations. Elle les rendra également attentifs aux besoins des personnes visitées et leur donnera la possibilité de découvrir de nouveaux outils pour entrer en communication avec une personne vivant avec une démence. Avec comme intervenantes Ursula Carratero, infirmière, spécialiste clinique de Genève, et Carmen Liaudat, enseignante en soins infirmiers de Semsales (FR).

Heure: 11h 30 à 17h  
Lieu: Le Foyer, Moutier

8. Septembre und 27. Oktober

### Vorbereitungsworkshops Herbstkampagne Mission 21

Mit seiner Kampagne «Unsere Zukunft bilden wir gemeinsam» vom 26. September bis 10. Dezember 2021 stellt Mission 21 seine Bildungsarbeit in Tansania und der Schweiz in den Fokus. Die Kirchgemeinden haben wiederum zahlreiche Möglichkeiten sich zu engagieren. Zur Vorbereitung einer Unterrichtseinheit oder eines Gottesdienstes führt Mission 21 zwei Workshops für Lehr- und Pfarrpersonen durch. Pfarrerin Alexandra Flury-Schölch und Pfarrer Christian Weber vermitteln spannende Hintergrundinformationen, stellen die Kampagnenmaterialien vor und geben Ideen für weitere Aktionsmöglichkeiten.

Anmeldung (bis 1.9./20.10.):  
monika.dipietrantonio@mission-21.org  
Zeit: jeweils 18.30–19.30 Uhr  
Ort: online/Basel

11. September

### Solidaritätslauf für Sans-Papiers

Der Einsatz für die Verbesserung der sozialen und rechtlichen Situation von Sans-Papiers ist dringend notwendig. Die Coronakrise, welche Sans-Papiers besonders hart trifft, macht die Wichtigkeit der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers einmal mehr deutlich. Mit dem Solidaritätslauf für Sans-Papiers wird ein starkes Zeichen für die Rechte der Sans-Papiers gesetzt und Geld für die Arbeit der Beratungsstelle gesammelt.

Anmeldung: [www.solidaritätslauf.ch](http://www.solidaritätslauf.ch)  
Startzeiten: 14–17 Uhr  
Ort: Münsterplatz Bern

14 septembre

### Atelier vers la conversion écologique

Le Centre interrégional de perfectionnement (CIP) propose une conférence expérientielle du sociologue et écothéologien Michel Maxime Egger. Répondre en profondeur à la crise écologique et climatique demande de compléter l'écologie extérieure par une écologie intérieure. L'invitation est de découvrir des visions, des postures et des outils issus en particulier de l'écopsychologie et de l'écospiritualité, qui offrent des pistes pour la transition vers une société qui respecte le Vivant.

Heure: 19 h 30 à 21 h 30  
Lieu: CIP, Tramelan

16. September

### Netzwerkveranstaltung Palliative Care

Jährlich führt das Netzwerk Palliative Care Bern eine Netzwerkveranstaltung durch, zu der die in Palliative Care Tätigen eingeladen werden. Dazu gehören auch die Seelsorgerinnen und Sozialdiakone der Region Bern. Die Netzwerkveranstaltung ist eine Gelegenheit, sich persönlich kennenzulernen und sich in ein Thema zu vertiefen. Das nächste Treffen widmet sich dem Thema «Transkulturelle Themen in der Palliative Care – Menschen mit Migrationshintergrund».

Zeit: 13.30–17 Uhr  
Ort: Französische Kirche, Bern  
Mehr Informationen und Anmeldung  
(bis 10.9.): [www.palliativebern.ch](http://www.palliativebern.ch)

17. bis 18. September

### Tagung «Kirche in Bewegung II: Grenzgänge»

Kirche stösst an Grenzen, überschreitet und verschiebt sie. Grenzgänge sind heikel und strittig. Zugleich ermöglichen sie Anfänge und Schritte ins Weite. Wohin bewegt sich unsere Kirche? Welche Traditionen sind zu pflegen, welche Innovationen gilt es voranzutreiben? Was ist zu verabschieden und womit anzufangen? An der Tagung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn wollen wir uns an den Übergängen treffen und uns Gedanken machen, wie eine Kirche, die für die Menschen heute relevant ist,

aussehen könnte. Wir üben einen Kulturwandel ein, der sich durch Experimentierfreude und Fehlerfreundlichkeit auszeichnet.

Anmeldung (bis 5.9.): [pwb@refbejuso.ch](mailto:pwb@refbejuso.ch)  
Zeit: 14–22 Uhr (17.9.) und 9–17 Uhr (18.9.)  
Ort: Heitere Fahne, Wabern bei Bern  
Mehr Informationen:  
[www.bildungkirche.ch/kircheinbewegung](http://www.bildungkirche.ch/kircheinbewegung)

29 septembre

### Soirée d'information EcoEglise et Coq vert

Les Eglises et communautés chrétiennes sont invitées à réaliser un éco-diagnostic. Ce projet est porté par de nombreuses ONG suisses telles que Pain pour le prochain, Action de carême, œco, StopPauvreté et A Rocha. De plus, il est soutenu par les Eglises réformées et catholiques de Suisse romande. EcoEglise et le label Coq vert sont intégrés dans un seul projet. Il s'agit d'une progression sur quatre niveaux: la médaille de bronze, la médaille d'argent, la médaille d'or et le label Coq vert.

Heure: 19 h  
Lieu: Bel-Air 11, Reconvilier

26. Oktober

### Wege aus dem Prekariat – Vom Härtefall bis zur Einbürgerung

Seit 2019 ist das neue Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG) in Kraft. Mit der Gesetzesänderung soll unter anderem die raschere Integration von Ausländerinnen und Ausländern in der Schweiz gefördert werden. Gleichzeitig beinhaltet das neue Gesetz auch erhebliche Verschärfungen, wie beispielsweise die Rückstufung von Niedergelassenen infolge von Sozialhilfebezug. Für Geflüchtete erweisen sich diese Anpassungen gerade in der Coronakrise als grosse Herausforderungen. Doch welche Wege aus dem Aufenthaltsrechtlichen Prekariat gibt es? Antworten liefert der «Horizonte-Kurs» der Kirchlichen Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen (KKF).

Zeit: 13.30–17 Uhr  
Ort: Bern  
Mehr Informationen und Anmeldung:  
[www.kkf-oca.ch](http://www.kkf-oca.ch)

29. Oktober bis 7. Mai

### Lehrgang «Kirchliches Umwelt- management»

«oeku Kirchen für die Umwelt» bildet in einem praxisnahen und kompakten Lehrgang kirchliche Umweltberatende aus. An sechs Kurstagen erwerben die Teilnehmenden die erforderlichen Kompetenzen, um Kirchgemeinden und kirchliche Institutionen als Coaches zum Zertifikat «Grüner Güggel» zu führen. Die sechs Kurstage finden zwischen Oktober 2021 und Mai 2022 an verschiedenen Orten statt.

Mehr Informationen und Anmeldung  
(bis 30.9.): [www.oeku.ch](http://www.oeku.ch)

Für weitere Informationen / Pour de plus amples informations: [www.refbejuso.ch/agenda](http://www.refbejuso.ch/agenda)

# Kurse und Weiterbildung



Reformierte Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn  
Eglises réformées  
Berne-Jura-Soleure

Änderungen aus  
aktuellem Anlass  
vorbehalten.

## Mensch und Schöpfung

Eine Ausstellung mit Biblischen Figuren Schwarzenberg  
von Ruth Erne und Barbara Ruf

06.–24.09.2021, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Die Ausstellung befindet sich im Haus der Kirche und kann von Montag bis Freitag während der Bürozeiten besichtigt werden. Der Eintritt ist frei. Am Montag, 6. September, findet von 13.00 bis 13.30 Uhr eine schlichte Eröffnungsfestfeier statt, zu der Sie herzlich eingeladen sind.

21205

## Fachtagung zum Kirchensonntag 2022

«Ich – du – wir – ihr: Sich in die Gemeinschaft einbringen»

Die Tagung richtet sich an Personen, welche an der Vorbereitung und Durchführung des Kirchensonntags beteiligt sind

11.09.2021, 09.00–16.30 Uhr, Campus Muristalden, Muristrasse 8, Bern

Informationen und Anmeldung: [www.refbejuso.ch/inhalte/kirchensonntag](http://www.refbejuso.ch/inhalte/kirchensonntag)

Anmeldeschluss: 25.08.2021

21230

## Kirche in Bewegung II: Grenzgänge

17.–18.09.2021, Freitag 14.00–22.00 Uhr,

Samstag Begrüssungskaffee ab 08.30 Uhr, Tagung 09.00–ca.17.00 Uhr

Heitere Fahne, Dorfstrasse 22/24, Wabern b. Bern

Anmeldeschluss: 05.09.2021,

limitierte Teilnehmendenzahl, bitte frühzeitig anmelden

21202

## Was ist Weisheit?

Bewegendes Begegnen

29.09.2021, 14.00–17.00 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Anmeldeschluss: 15.09.2021

21207

## Mutig barrierefrei unterwegs

Ökumenische Jahrestagung HRU 2021

30.10.2021, 09.30–16.30 Uhr, Marienkirche, Wylstrasse 26, Bern

Anmeldeschluss: 03.10.2021

21231

## Gottesbilder im Kirchenbau

Spezialkurs für Kirchenführerinnen und Kirchenführer

30.10.2021, 09.00–17.00 Uhr, Markuskirche, Tellstrasse 35, Bern

Anmeldeschluss: 16.10.2021

21203

## ERFA: Erfahrungen austauschen, weitergeben, reflektieren

Altersarbeit – aktuell – freudvoll – wesentlich – zukünftig

03.11.2021, 14.00–17.00 Uhr

Haus der Kirche, Altenbergstr. 66, Bern, oder online

Anmeldeschluss: 20.10.2021



21210

## Vorbereitungstagung zum Weltgebetstag 2022

Liturgie aus England, Wales und Nordirland – «I know the plans I have for you»  
Die Vorbereitungstagung wird zweimal mit gleichem Inhalt durchgeführt.

21211

Tagung 1: 13.11.2021, 09.00–16.00 Uhr, Bern

Tagung 2: 15.11.2021, 09.00–16.00 Uhr, Bern

Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Informationen und Anmeldung: [www.refbejuso.ch/weltgebetstag](http://www.refbejuso.ch/weltgebetstag)

Anmeldeschluss: 25.10.2021

21235

## ensa – Erste Hilfe für psychische Gesundheit

Anderen helfen, sich selber stärken:

Ein Kurs in Zusammenarbeit mit pro mente sana

19. + 26.11.2021, 09.00–12.00 Uhr + 13.00–17.00 Uhr

Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Anmeldeschluss: 01.11.2021

21217

## Embarquement immédiat! – Leinen los

Découverte du livre pour enfants d'Andrew Bond –

Ein zweisprachiges Abenteuer auf dem Bielersee

20.11.2021, 12.15–17.30 Uhr

Schiffplänche Biel – Schifffahrt nach La Neuveville – Rückfahrt zur Schiffplänche Biel

Anmeldeschluss: Die Platzzahl ist limitiert, letzte Möglichkeit zum Anheuern

ist der 30.08.2021

## Formation Arrondissement du Jura

### Transition intérieure :

#### retrouver notre lien profond à la Terre

Conférence de Michel Maxime Egger

14.09.2021, 19h30

CIP, chemin des Lovières 13, Tramelan

Pas d'inscription requise

### Explorations théologiques – Saison 2021–2022

Parler de Dieu, parler avec Dieu:

engagement et prière au service de l'autre

08.10 et 09.10.2021, 19.11 et 20.11.2021, 14.01 et 15.01.2022, 11.02

et 12.02.2022, 11.03 et 12.03.2022, 08.04 et 09.04.2022, 13.05.

et 14.05.2022, 17.06 et 18.06.2022

Formation hybride, en partie en présence, en partie à distance

Les journées de formation en présence se déroulent à Bienne,

détails (dates et lieu) communiqués par la suite

Délai d'inscription: 15.09.2021

## Anmeldung an die Kursadministration

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Kursadministration,

Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22,

T 031 340 24 24, [kursadministration@refbejuso.ch](mailto:kursadministration@refbejuso.ch)

[www.refbejuso.ch/bildungsangebote](http://www.refbejuso.ch/bildungsangebote)

## Inscription

Eglises réformées Berne-Jura-Soleure

Formation Arrondissement du Jura

[www.refbejuso.ch/fr/formation](http://www.refbejuso.ch/fr/formation)

[formation@refbejuso.ch](mailto:formation@refbejuso.ch)





# KURZ UND BÜNDIG

KREISSCHREIBEN DES SYNODALRATS

EN **BREF**

CIRCULAIRE DU CONSEIL SYNODAL

## TEILREVISION

### Reglement über die Gewährung von Ausbildungsbeiträgen

In ihrer Sommersession vom 25. und 26. Mai 2021 beschloss die Synode die Teilrevision des Reglements über die Gewährung von Ausbildungsbeiträgen vom 15. Juni 1993 (KES 58.010), insbesondere hinsichtlich der Erhöhung der Altersgrenze für die Bezugsberechtigung von Ausbildungsbeiträgen (Art. 6) sowie der Einführung einer befristeten Verpflichtung zur Berufsausübung im Kirchengebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn (Art. 11 Abs. 4 und Abs. 6).

Als Grund für die Erhöhung der Altersgrenze für die Berechtigung zum Bezug von Ausbildungsbeiträgen gilt vor allem die Weiterführung des Projekts ITHAKA resp. die Implementierung des Intensivstudiums innerhalb der vorhandenen Strukturen der Theologischen Fakultät der Universität Bern und damit einhergehend die Erhöhung des Eintrittsalters auf 55 Jahre. Für die Studierenden ITHAKA wurde im Rahmen des gleichnamigen Projekts die Eintrittsschwelle von 35 Jahren für den Studienbeginn auch für die Stipendienberechtigung aufgehoben.

Auf die generelle Aufhebung der Altersgrenze zum Bezug von Ausbildungsbeiträgen wird aber im Sinne des wirtschaftlichen Einsatzes der finanziellen Mittel verzichtet. Das Reglement sieht daher weiterhin eine Altersgrenze für die Bezugsberechtigung von Ausbildungsbeiträgen vor. Damit soll gewährleistet werden, dass bei einem normalen Studienverlauf der Beruf mindestens noch 10 Jahre ausgeübt werden kann. Dies entspricht der bisherigen Regelung für Studierende des ITHAKA-Projekts. Mit Einberechnung der Studiendauer für das Pfarramt gilt neu eine stipendienberechtigte Altersbeschränkung für Frauen von 48 respektive für Männer von 49 Jahren.

Eine Verpflichtung für die Ausübung des Pfarramts bestand bereits bis 1973. Von 1973 bis 1993 galt die Verpflichtung nur noch für ausserkantonale und ausländische Studierende. Im Juni 1993 wurde auch diese Dienstpflicht aufgehoben. Nach sorgfältiger Abwägung zwischen den Auswirkungen auf die notwendige berufliche Mobilität

der Pfarerschaft sowie auf die zwischenkirchliche Solidarität einerseits und dem Mangel an Pfarrpersonen und den relativ hohen «Investitionskosten» von jährlich durchschnittlich rund Fr. 200 000 andererseits war die Synode der Ansicht, dass die Wiedereinführung einer Verpflichtung gerechtfertigt und vertretbar ist. Die Verpflichtung zur Berufsausübung ist auf fünf Jahre ausgelegt und gilt für alle mit Ausbildungsbeiträgen nach dem Stipendienreglement finanzierten Berufsgattungen.

Die Änderungen traten mit Beschlussfassung der Synode per sofort in Kraft. Das Reglement über die Gewährung von Ausbildungsbeiträgen vom 15. Juni 1993 (KES 58.010) kann in der Kirchlichen Erlassammlung ([www.refbejuso.ch/kes](http://www.refbejuso.ch/kes)) eingesehen werden.

Als Papierausdruck kann der Rechtstext auch bestellt werden bei: Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Zentrale Dienste, Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22 (bitte adressiertes Rückantwortcouvert beilegen).

F

RÉVISION PARTIELLE

#### **Règlement concernant l'octroi de subsides de formation**

Lors du Synode d'été qui s'est tenu le 25 et 26 mai 2021, le Synode a décidé de la révision partielle du règlement sur l'octroi de subsides de formation du 15 juin 1993 (RLE 58.010), notamment en ce qui concerne du relèvement de la limite d'âge pour le droit aux subsides de formation (art. 6) et l'introduction d'une obligation limitée dans le temps de fournir une prestation de service sur le territoire des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure (art. 11 al. 4 et al. 6).

La raison principale du relèvement de la limite d'âge pour le droit aux subsides de formation est la poursuite du projet ITHAKA, resp. la mise en œuvre du programme

d'études intensives dans les structures existantes de la Faculté de théologie de l'Université de Berne et qui s'accompagne d'un relèvement de l'âge d'admission à 55 ans. Dans le cadre du projet de même nom, le seuil d'admission à 35 ans pour le début des études reconnu comme la limite d'âge déterminant le droit aux subsides a été supprimé pour les étudiants ITHAKA.

La suppression générale de la limite d'âge pour bénéficiaire de subsides de formation est toutefois révoquée dans l'intérêt d'une optimisation de l'utilisation des ressources financières. Le règlement continue donc à prévoir une limite d'âge pour le droit aux subsides de formation. Il s'agit de faire en sorte que la profession puisse être exercée pendant encore au moins 10 ans lorsque le cursus d'études a été normalement suivi. Cela correspond au présent règlement en vigueur pour les étudiants du projet ITHAKA. Avec l'inclusion de la durée des études pour le ministère pastoral, la limite d'âge déterminant le droit aux subsides se situe désormais à 48 ans pour les femmes et à 49 ans pour les hommes.

Une obligation de prestation de service du ministère pastoral existait déjà jusqu'en 1973. De 1973 à 1993, l'obligation de prestation de service ne s'appliquait qu'aux étudiants issus d'autres cantons ou ressortissants étrangers.

En juin 1993, cette obligation de prestation de service a également été supprimée. Après une évaluation rigoureuse de l'incidence due à la nécessaire mobilité professionnelle du corps pastoral ainsi que sur la solidarité interecclésiale, d'une part, et de la pénurie de pasteures et pasteurs et les «coûts d'investissement» afférents relativement élevés d'environ Fr. 200 000 par an en moyenne d'autre part, le Synode est d'avis que la réintroduction d'une obligation de prestation de service est justifiée et adaptée. L'obligation de prestation de service est valable pour cinq ans et s'applique à l'ensemble des professions pouvant être financées par des subsides de formation conformément au règlement concernant l'octroi de subsides de formation.

Les modifications sont entrées en vigueur immédiatement après la décision prise par le Synode. Le règlement concernant l'octroi de subsides de formation du 15 juin 1993 (RLE 58.010) peut être consulté dans le recueil des lois de l'Eglise ([www.refbejuso.ch/rle](http://www.refbejuso.ch/rle)).

Une copie papier du texte légal peut également être commandée auprès de: Eglises réformées Berne-Jura-Soleure, Services centraux, Altenbergstrasse 66, case postale, 3000 Berne 22 (joindre s.v.p. une enveloppe-réponse adressée).

## TEILREVISION

# Geschäftsordnung für die Synode

Klärungen zur Durchführung von Synoden in besonderen oder ausserordentlichen Lagen, zum Ausstand und zur Unvereinbarkeit.

Die Synode sichert die Einheit unserer Kirche. Gerade in besonderen oder ausserordentlichen Lagen ist es entscheidend, dass sie ihre grundlegenden Aufgaben wahrnehmen kann. Trotz der ausserordentlichen Pandemiesituation liess sich die Sommersynode 2020 allerdings nur deshalb physisch durchführen, weil auf eine ausreichend grosse Räumlichkeit ausgewichen sowie die Session vom Mai auf den August verschoben werden konnte. Die Wintersynode 2020 wurde daraufhin sogar als virtuelle Synode durchgeführt. Um die Durchführung von Synoden in besonderen oder ausserordentlichen Lagen gemäss Epidemienengesetz (SR 818.101) rechtlich besser abzustützen, ist die Geschäftsordnung angepasst worden.

In der Sommersession vom 25. und 26. Mai 2021 hat die Synode anlässlich der Teilrevision der Geschäftsordnung nebst der Frage bezüglich Durchführung von Synoden in besonderen oder ausserordentlichen Lagen ebenfalls eine Klärung hinsichtlich Ausstand und Unvereinbarkeit beschlossen:

– Für die Durchführung virtueller Synoden wurde eine explizite Rechtsgrundlage geschaffen (Art. 23<sup>ter</sup>), welche insbesondere die Voraussetzungen und die Verantwortlichkeiten regelt.

- Überdies wurde die Ausstandspflicht (Art. 53) in der Geschäftsordnung konkretisiert und festgehalten, dass sie insbesondere bei der Behandlung von Erlassen und des Budgets nicht mehr greift. Zudem wurde präzisiert, was unter (den Ausstand auslösenden) «persönlichen Interessen» zu verstehen ist.
- In Präzisierung des kantonalen Demokratie- und Rechtsstaatsgebots wurde sodann verdeutlicht, wer nicht in die Synode wählbar ist (Unvereinbarkeit). Die vorgeschlagene Regelung (Art. 9<sup>bis</sup>) widmet sich u.a. der Unvereinbarkeit für Mitarbeitende der gesamtkirchlichen Dienste und richtet sich im Übrigen nach vergleichbaren staatlichen Regelungen.

Die Änderungen traten mit Beschlussfassung der Synode per sofort in Kraft. Die Geschäftsordnung für die Synode vom 9. Juni 1999 (KES 34.110) kann in der Kirchlichen Erlassammlung ([www.refbejuso.ch/kes](http://www.refbejuso.ch/kes)) eingesehen werden.

Als Papierausdruck kann der Rechtstext auch bestellt werden bei: Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Zentrale Dienste, Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22 (bitte adressiertes Rückantwortcouvert beilegen)

**Règlement interne du Synode**

Clarifications relatives à l'organisation de Synodes en situation particulière ou extraordinaire, à la récusation et aux incompatibilités.

La Synode garantit l'unité de notre Eglise. C'est précisément dans des situations particulières ou extraordinaires qu'il est essentiel de lui permettre d'assumer ses tâches fondamentales. Malgré la situation extraordinaire liée à la pandémie, le Synode d'été 2020 a pu être organisé sous forme présentielle parce qu'il a été possible de le délocaliser dans des locaux suffisamment grands et de déplacer la session de mai à août. A la suite de quoi, le Synode d'hiver 2020 a même été organisé sous forme virtuelle. Le règlement interne du Synode a été adapté afin de mieux étayer juridiquement l'organisation de Synodes en situation particulière et extraordinaire conformément à la loi sur les épidémies (RS 819.101).

Outre la question relative à l'organisation de Synodes en situation particulière ou extraordinaire, le Synode, à l'occasion de la révision partielle de son règlement interne, a également décidé, lors de la session d'été des 25 et 27 mai 2021, de clarifier les problèmes liés à la récusation et aux incompatibilités:

- Une base juridique explicite réglementant en particulier les conditions et les responsabilités a été créée pour l'organisation virtuelle de Synodes (art. 23<sup>ter</sup>).
- Au surplus, le devoir de récusation (art. 53) a été défini concrètement dans le règlement interne du Synode et il a été stipulé qu'il ne s'applique notamment plus lorsqu'il s'agit de traiter des actes législatifs ou du budget. En outre, il a été précisé ce qu'il faut comprendre par «intérêts personnels» (qui déclenchent la récusation).
- En vue de préciser le précepte de démocratie et de droit étatique cantonal, il y a lieu de clarifier qui n'est pas éligible au Synode (incompatibilité). La disposition proposée (art. 9<sup>bis</sup>) traite notamment de l'incompatibilité pour les collaboratrices et collaborateurs des services généraux de l'Eglise. Elle obéit pour le reste aux règles analogues du droit étatique.

Les modifications sont entrées en vigueur avec effet immédiat dès que le Synode a arrêté la décision. Le règlement interne du Synode du 9 juin 1999 (RLE 34.110) peut être consulté dans le recueil des lois ecclésiastiques ([www.refbejuso.ch/rle](http://www.refbejuso.ch/rle)).

La version imprimée peut également être commandée auprès des: Eglises réformées Berne-Jura-Soleure, Services centraux, Altenbergstrasse 66, case postale, 3000 Berne 22 (prière de joindre une enveloppe-réponse adressée).

**SITZZUTEILUNG SYNODE****Gesamterneuerungswahlen Winter 2022**

Alle acht Jahre wird gestützt auf die Anzahl Kirchenangehörige die Verteilung der Synodesitze auf die Wahlkreise berechnet (Art. 9 Abs. 1 Synodewahlreglement vom 4. Dezember 2018 [KES 21.220]). Die heutige Zuteilung gilt seit den Gesamterneuerungswahlen 2014, weshalb für die Gesamterneuerungswahlen 2022 die Ermittlung der Sitze pro Wahlkreis erneut anstand. Die Neuberechnung erfolgt nach Art. 15 Abs. 2 und 3 Kirchenverfassung (KES 11.010):

**Art. 15 Zusammensetzung der Synode**

<sup>1</sup> [...]

<sup>2</sup> Die Kirchensynode zählt 197 Mitglieder. Die Sitze werden auf die einzelnen Wahlkreise im Verhältnis der Zahl der evangelisch-reformierten Kirchenglieder jedes Wahlkreises zur Gesamtzahl der evangelisch-reformierten Kirchenglieder verteilt. Massgebend ist dabei die in der letzten eidgenössischen Volkszählung ermittelte evangelisch-reformierte Wohnbevölkerung. Jeder Wahlkreis hat Anspruch auf mindestens zwei Sitze.

<sup>3</sup> Je ein Restmandat geht an diejenigen Wahlkreise, die mehr Kirchgemeinden umfassen als ihnen Sitze zustehen. In erster Linie haben die Wahlkreise mit der grössten Anzahl nicht vertretener Kirchgemeinden je einen Anspruch, in zweiter Linie jene mit der grössten Anzahl Kirchgemeinden.

Im Weiteren stützt sich die Berechnung auf die Zahl der Konfessionsangehörigen 2019 (Kanton Bern, Bezirkssynode Solothurn).

Die neue Sitzzuteilung ab 2022 (konstituierende Synode, Gesamterneuerungswahlen) ist wie folgt:

Wahlkreis	Sitze
Berner Jura	10
Seeland	26
Oberaargau	17
Unteres Emmental	12
Oberemmental	11
Bern-Mittelland Nord	21
Bern-Stadt (GKG Bern)	17
Bern-Mittelland Süd	29
Thun	21
Obersimmental-Saanen	3
Frutigen-Niedersimmental	9
Interlaken-Oberhasli	10
Bucheggberg	2
Lebern	2
Solothurn	3
Wasseramt	4

Die drei Sitze der Jurakirche (evangelisch-reformierte Kirche von Republik und Kanton Jura) sind in der Jurakonvention vom 14.5./14.6.1979 (KES 71.120) festgelegt und werden in der periodischen Neuberechnung nicht berücksichtigt.

**Elections de renouvellement général hiver 2022**

La répartition des sièges du Synode par cercle électoral est calculée tous les huit ans d'après le nombre de membres de l'Eglise (art. 9 al. 1 du règlement concernant les élections complémentaires au Synode du 4 décembre 2018 [RLE 21.220]). L'attribution actuelle est en vigueur depuis les élections de renouvellement général de 2014, raison pour laquelle un nouveau recensement des sièges par cercle électoral a été effectué en vue de celles de 2022. Le nouveau calcul s'effectue selon l'art. 15 al. 2 et 3 de la Constitution de l'Eglise RLE 11.010):

**Art. 15 Sa composition**

<sup>1</sup> [...]

<sup>2</sup> Le Synode ecclésiastique compte 197 membres. Les sièges sont répartis entre les cercles électoraux proportionnellement au nombre de membres de l'Eglise réformée évangélique de chaque cercle électoral par rapport au nombre total des membres de l'Eglise. Est déterminant à cet égard le chiffre de la population réformée évangélique résidante déterminé lors du dernier recensement fédéral. Chaque cercle électoral a droit à deux sièges au moins.

<sup>3</sup> Les sièges qui n'ont pas encore été attribués sont répartis entre les cercles électoraux qui comptent un nombre de paroisses supérieur au nombre des sièges qui leur reviennent. Ont droit à un siège, en premier lieu, les cercles électoraux qui comptent le plus grand nombre de paroisses non représentées, en second lieu, ceux qui comptent le plus de paroisses.

De plus, le calcul se base sur le nombre de membres en 2019 (canton de Berne, Synode d'arrondissement Soleure).

L'attribution des sièges valable dès 2022 (Synode constitutif, élections de renouvellement général) est la suivante:

Cercle électoral	Sièges
Jura bernois	10
Seeland	26
Haute-Argovie	17
Bas Emmental	12
Haut Emmental	11
Berne-Mittelland Nord	21
Berne-Ville (paroisse générale de Berne)	17
Berne-Mittelland Sud	29
Thoune	21
Haut Simmental-Saanen	3
Frutigen-Bas Simmental	9
Interlaken-Oberhasli	10
Bucheggberg	2
Lebern	2
Soleure	3
Wasseramt	4

Les trois sièges de l'Eglise du Jura (Eglise évangélique réformée de la République et Canton du Jura) sont fixés dans la Convention jurassienne des 14.5./14.6.1979 (RLE 71.120) et ne sont pas pris en compte dans le nouveau calcul périodique.

## Ergebnis der Vernehmlassung

**Änderung des Bezugsjahrs für die Bemessung der Abgaben in den Finanzausgleich und an den Synodalverband**

Die Vernehmlassung wurde im Kreisschreiben Nr. 56 publiziert. An der Vernehmlassung haben 49 Kirchgemeinden teilgenommen. Eine Mehrheit von 32 Kirchgemeinden (65%) votierte für einen Systemwechsel, 17 (35%) dagegen. Ebenfalls für einen Systemwechsel votierten der Kirchgemeindevorstand und die Vereinigung der Berner Kirchenverwalterinnen und -verwalter.

Der Synodalrat hat aufgrund des Ergebnisses beschlossen, die für den Systemwechsel notwendigen Änderungen des Reglements über den Finanzausgleich unter den evangelisch-reformierten Kirchgemeinden des Kantons Bern und den Beschluss betreffend Abgaben der Bernischen Kirchgemeinden an den Synodalverband der Wintersynode 2021 zur Genehmigung zu unterbreiten.

F **Résultat de la consultation**

**Modification de l'année de référence pour la détermination des contributions paroissiales au titre de la péréquation financière et pour l'Union synodale**

La consultation a été publiée dans le n° 56 de la Circulaire et 49 paroisses y ont participé. Une majorité de 32 paroisses (65%) s'est prononcée pour un changement de système tandis que 17 (35%) s'y opposent. L'Association des paroisses et l'association bernoise des administratrices et administrateurs d'Eglise se sont également déclarées favorables à la modification proposée.

Sur la base de ces résultats, le Conseil synodal a décidé de soumettre pour approbation au Synode, lors de la session d'hiver 2021, les modifications correspondantes au règlement sur la péréquation financière entre les paroisses réformées évangéliques du canton de Berne (règlement sur la péréquation financière) ainsi qu'à l'arrêté concernant les contributions des paroisses bernoises à l'Union synodale.

## Gebühren und ökumenische Gastfreundschaft

Unsere Kirchenordnung kennt seit dem Jahre 2003 Bestimmungen, die sich zu Gebühren bei kirchlichen Trauungen und Bestattungen äussern (Art. 45 Abs. 2 und Art. 52 Abs. 3 KiO). Demnach können Gebühren erhoben werden bei Personen, die den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn nicht angehören bzw. nicht angehört haben. Die Kirchenordnung sieht sodann Richtlinien des Synodalarats vor. Diese sind im Jahr 2005 erlassen worden und zielen auf eine möglichst einheitliche Praxis im Kirchengbiet ab. Aufgrund der Gemeindeautonomie sind es aber die Kirchgemeinden selbst, die darüber befinden, ob und in welchem Umfang Gebühren erhoben werden. Will eine Kirchgemeinde Gebühren verlangen, benötigt sie hierfür ein Gebührenreglement. Kirchgemeinden verweisen in ihren Gebührenregelungen verschiedentlich auch auf die synodalrätlichen Gebührenrichtlinien.

Bei der Handhabung der Gebühren sind die Kirchgemeinden weiterhin eingeladen, der ökumenischen Gastfreundschaft Rechnung zu tragen. So hat die Arbeitsgemeinschaft der Kirchen im Kanton Bern im Jahr 2003 Empfehlungen herausgegeben, die verschiedene ökumenische Gepflogenheiten erwähnen. So sei es unter den Kirchen, die ökumenisch zusammenarbeiten, ein schöner Brauch, sich gegenseitig die Kirchenräume für gottesdienstliche Feiern kostenlos zu überlassen. Dabei sei es aber «nicht unziemlich, der Gastorganisation Unkosten für Beleuchtung, Heizung, Reinigung oder Personalkosten usw. in Rechnung zu stellen» (Ziff. 2.6 AKB-Empfehlungen «Schlüssselfragen»). Diese Praxis der ökumenischen Gastfreundschaft ist primär bedeutsam für die Mitgliedkirchen der Arbeitsgemeinschaft (Landeskirchen, evangelisch-lutherische Kirche, evangelisch-methodistische Kirche, Heilsarmee, serbisch-orthodoxe Kirche). Sie kann darüber hinaus aber auch bei weiteren Religionsgemeinschaften von Bedeutung sein. So enthält die mit dem Evangelischen Gemeinschaftswerk und weiteren evangelischen Gemeinschaften abgeschlossene Erklärung aus dem Jahre 2013 die Empfehlung zur «gegenseitigen Nutzung von Einrichtungen» (Kap. «Wozu wir uns verpflichten», Ziff. 6).

Den Kirchgemeinden sei herzlich dafür gedankt, dass sie bei der Gebührenfrage der ökumenischen Dimension Beachtung schenken.

### F RECOMMANDATIONS

#### Emoluments et hospitalité œcuménique

Notre règlement ecclésiastique contient depuis 2003 des dispositions relatives aux émoluments perçus lors d'une bénédiction de mariage et d'un service funèbre (art. 45 al. 2 et art. 52 al. 3 RLE 11.020). Par conséquent, des émoluments peuvent être perçus aux frais des personnes qui n'appartiennent pas ou qui n'ont pas appartenu aux Eglises réformées Berne-Jura-Soleure. Le règlement ecclésiastique prévoit par la suite l'application des directives du Conseil synodal. Celles-ci ont été édictées en 2005 et visent à instaurer une procédure aussi uniforme que possible dans les régions du ressort territorial de l'Eglise. En raison de l'autonomie paroissiale, ce sont néanmoins les paroisses elles-mêmes qui décident si oui et dans quelles mesures des contributions doivent être prélevées. Si une paroisse exige le prélèvement d'émoluments, elle doit se doter d'une réglementation à cet effet. Les paroisses se réfèrent aussi à différentes reprises dans leur réglementation aux directives du Conseil synodal pour le calcul des contributions.

Au moment de la fixation de ces émoluments, nous continuons à inciter les paroisses à tenir compte du principe de l'hospitalité œcuménique. Ainsi, la Communauté de travail des Eglises du canton de Berne a émis en 2003 des recommandations mentionnant diverses pratiques œcuméniques. Les Eglises qui coopèrent sur le plan œcuménique ont ainsi pris la saine habitude de mettre à disposition gratuitement et de manière réciproque les locaux d'Eglise pour les célébrations du culte. Ce faisant, «il n'est néanmoins pas inconvenant de facturer à l'organisation hôte des coûts telles que l'éclairage, le chauffage, le nettoyage ou les frais de personnel, etc.» (point 2.6 recommandations AKB «questions clés») (citation traduite d'un document original qui n'existe qu'en allemand, n.d.tr.). Cette pratique de l'hospitalité œcuménique revête une importance déterminante pour les Eglises membres de la Communauté de travail des Eglises (Eglises nationales, Eglise luthérienne évangélique, Eglise évangélique méthodiste, Armée du salut, Eglise orthodoxe serbe). Toutefois, elle peut également prendre une dimension considérable dans d'autres communautés religieuses. Par ailleurs, la déclaration de 2013 conclue entre l'Eglise réformée évangélique et d'autres communautés évangéliques de mouvances diverses recommande «l'utilisation réciproque des locaux» (chap. «Ce à quoi nous nous engageons les uns envers les autres», point 6).

Nous remercions chaleureusement et encourageons les paroisses à porter une attention particulière à la dimension œcuménique quant à la question des contributions.

# Pfarrstellenzuordnung

## Verordnung zur Anwendung der kantonalen Verordnung über die Pfarrstellenzuordnung

Gemäss Art. 40 Abs. 1 des Gesetzes über die bernischen Landeskirchen vom 21. März 2018 (LKG; BSG 410.11) richtet sich die Zuordnung der Pfarrstellen bis zum Erlass von eigenen Regelungen im landeskirchlichen Recht nach den Bestimmungen der Verordnung vom 28. Januar 2015 über die Zuordnung der vom Kanton besoldeten evangelisch-reformierten Pfarrstellen (EPZV; BSG 412.111).

In seiner Sitzung vom 20. Mai 2021 beschloss der Synodalrat die Verordnung über die Anwendung der Verordnung über die Zuordnung der vom Kanton besoldeten evangelisch-reformierten Pfarrstellen [EPZV] (KES 31.240). Neben Zuständigkeiten sowie der Zusammensetzung der Pfarrstellenplanungskommission sind darin insbesondere folgende Punkte geregelt:

- Bis zur Inkraftsetzung eines eigenen landeskirchlichen Erlasses werden die Pfarrstellen keiner generellen Überprüfung unterzogen (Art. 4).
- Bei Vakanzen in Kirchgemeinden wird weiterhin die Pfarrstellenzuordnung überprüft. Ein allfälliger Stellenabbau wird auf den Zeitpunkt der Neubesetzung der Stelle vollzogen (Art. 6 Abs. 1).
- Bei Fusionen erfolgt bis zur Inkraftsetzung eines eigenen landeskirchlichen Erlasses keine Überprüfung der Pfarrstellen aufgrund der Fusion (Art. 5).

Die Verordnung über die Anwendung der Verordnung über die Zuordnung der vom Kanton besoldeten evangelisch-reformierten Pfarrstellen [EPZV] (KES 31.240) tritt rückwirkend auf den 8. April 2021 in Kraft. Sie kann in der Kirchlichen Erlasssammlung ([www.refbejuso.ch/kes](http://www.refbejuso.ch/kes)) eingesehen werden.

Als Papierausdruck kann der Rechtstext auch bestellt werden bei: Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Zentrale Dienste, Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22 (bitte adressiertes Rückantwortcouvert beilegen).

# Verpflichtungskredit

## Reorganisation gesamtkirchliche Dienste

Gestützt auf Art. 66 Abs. 3 Reglement über den gesamt-kirchlichen Finanzhaushalt informiert der Synodalrat über die Genehmigung eines gebundenen Verpflichtungskredits wie folgt:

Verpflichtungskredit: Fr. 150 000 inkl. Mehrwertsteuer

Laufzeit: 2021–2024

Zweck: Prozessbegleitung Reorganisation gesamtkirchliche Dienste

Rechtliche Grundlage: Art. 66 Abs. 2 Bst. d) Reglement über den gesamtkirchlichen Finanzhaushalt

## F Attribution des postes pastoraux

### Ordonnance sur l'application de l'ordonnance concernant l'attribution des postes d'ecclésiastique réformé évangélique rémunérés par le canton (OAPR)

Vu l'art. 40 al. 1 de la loi du 21 mars 2018 sur les Eglises nationales bernoises (LEgN, RSB 410.11), l'attribution des postes d'ecclésiastique est régie selon les dispositions de l'ordonnance du 28 janvier 2015 concernant l'attribution des postes d'ecclésiastique réformé évangélique rémunérés par le canton (OAPR, RSB 412.111) jusqu'à la mise en vigueur par l'Eglise nationale de son propre acte législatif.

Lors de sa séance du 20 mai 2021, le Conseil synodal a adopté l'ordonnance sur l'application de l'ordonnance concernant l'attribution des postes d'ecclésiastique réformé évangélique rémunérés par le canton [OAPR] (RLE 31.240). Outre les compétences et la composition de la commission de planification des postes pastoraux, la présente ordonnance règle notamment les points suivants:

- Jusqu'à ce que l'Eglise nationale mette en vigueur son propre acte législatif, aucun examen général des postes pastoraux n'est déclenché (art. 4).
- Si une vacance survient dans une paroisse, l'attribution des postes pastoraux continuera à être examinée. Une éventuelle diminution de poste s'effectue à partir de la date à laquelle celui-ci est pourvu (art. 6 al. 1).
- Jusqu'à ce que l'Eglise nationale mette en vigueur son propre acte législatif, aucun examen général des postes pastoraux n'est déclenché en cas de fusion (art. 5).

L'ordonnance sur l'application de l'ordonnance concernant l'attribution des postes d'ecclésiastique réformé évangélique rémunérés par le canton [OAPR] (RLE 31.240) entre en vigueur avec effet rétroactif au 8 avril 2021. Elle peut être consultée dans le recueil des lois de l'Eglise ([www.refbejuso.ch/rle](http://www.refbejuso.ch/rle)).

Une copie papier du texte légal peut également être commandée auprès de: Eglises réformées Berne-Jura-Soleure, Services centraux, Altenbergstrasse 66, case postale, 3000 Berne 22 (joindre s.v.p. une enveloppe-réponse adressée).

## F Crédit d'engagement

### Réorganisation des services généraux

Vu l'art. 66 al. 3 du Règlement sur la gestion financière de l'ensemble de l'Eglise, le Conseil synodal informe de l'approbation d'un crédit d'engagement lié comme suit:

Crédit d'engagement: Fr. 150 000, taxe sur la valeur ajoutée incl.  
Durée: 2021–2024

But: Suivi de processus réorganisation des services généraux de l'Eglise

Base juridique: art. 66 al. 2 let. d) Règlement sur la gestion financière de l'ensemble de l'Eglise

## Bettagskollekte 2021

Die Bettagskollekte ist für Brot für alle (BFA) bestimmt.

Die Familie Beukers, Kleinbauern aus Südafrika, erfahren – wie viele Menschen im Süden der Welt – die Folgen der aktuellen Klimaveränderungen am eigenen Leib: Die Temperaturen im Sommer werden immer höher, und es regnet bedeutend weniger. Ihre Ziegen finden kaum noch Futter, und draussen zu arbeiten ist am Nachmittag für die Familienmitglieder oft nicht mehr möglich. Die Gärten verdorren. Sandstürme einerseits und sintflutartige Regenfälle andererseits machen ihnen das Leben zusätzlich schwer. Sie bangen um ihr Überleben und um die Zukunft der Kinder.

Brot für alle unterstützt mit ihren Partnerorganisationen vor Ort verschiedene Projekte, wie beispielsweise Klimatrainings. In diesen werden Betroffene angeleitet, sich mit konkreten Massnahmen an die veränderten Bedingungen in ihrer Umgebung anzupassen und die herkömmliche Landwirtschaft zu stärken.

Die Perspektive aus dem Süden wirft umgehend die Frage nach weltweiter Gerechtigkeit auf: Wie können wir als glaubende Gemeinde solidarisch Kirche sein, über den eigenen Horizont hinaus? Welchen Lebensstil pflegen wir Menschen in wohlhabenden Ländern? Mit welchen Folgen für die Länder des Südens? Welche Verantwortung können wir als Hauptverursacher der Klimakrise übernehmen?

Wir können zum Beispiel die Energieproduktion konsequent auf erneuerbare Energien umstellen und den Überkonsum an Energie reduzieren.

Deshalb engagiert sich Brot für alle auch in der Klima-Allianz in der Schweiz. Denn es braucht beides: ein konsequentes Fortführen einer nachhaltigen Klimapolitik und die Unterstützung von Projekten in Ländern, die stark vom Klimawandel betroffen sind.

Mit dieser Kollekte stärken Sie diese Arbeit. Der Synodalarat dankt Ihnen von Herzen für Ihre Spende.

### F APPEL AUX DONNS

#### Collecte du Jeûne fédéral 2021

Le produit de la collecte du Jeûne fédéral est destiné à Pain pour le prochain.

La famille Beukers, petits paysans d'Afrique du Sud, subissent, comme beaucoup de personnes dans l'hémisphère sud, les conséquences du changement climatique: en été, les températures ne cessent d'augmenter et les précipitations se font de plus en plus rares. Leurs troupeaux de chèvres ne trouvent pratiquement plus de nourriture et le travail en extérieur durant l'après-midi n'est souvent plus possible. Les jardins dépérissent. D'une part les tempêtes de sable, et d'autre part les pluies diluviennes, rendent leur vie encore plus difficile. Ils craignent pour leur survie et pour l'avenir de leurs enfants.

Pain pour le prochain soutient, en collaboration avec ses partenaires locaux, divers projets, comme par exemple les formations climats. Les personnes concernées sont instruites des mesures concrètes à adopter afin de s'adapter aux circonstances troublées de leur environnement et de protéger l'agriculture traditionnelle.

Les changements climatiques intervenant dans l'hémisphère sud sont intrinsèquement liés aux questions de justice sociale: en tant que communauté de croyants, comment pouvons-nous concevoir une Eglise solidaire, et élargir notre regard au-delà de notre propre horizon?

Quel genre de mode de vie voulons-nous mener, nous les habitants des pays riches? Avec quelles conséquences pour les pays de l'hémisphère sud? Quelle responsabilité pouvons-nous endosser en tant que principal acteur de la crise climatique?

Par exemple, nous pourrions systématiquement transformer notre production d'énergie vers des modèles renouvelables et réduire la surconsommation d'énergie.

C'est la raison pour laquelle, Pain pour le prochain s'associe avec Alliance climatique Suisse, car les deux sont nécessaires: à la fois la poursuite cohérente d'une politique climatique durable et le soutien de projets dans les pays gravement touchés par le changement climatique.

Grâce à cette collecte, vous soutenez cette mission. Merci beaucoup. Le Conseil synodal vous remercie du fond du cœur pour votre offrande.

## Zum Zusammenhalt der Gesellschaft

In den vergangenen Monaten war oft die Rede davon, dass Jugendliche ganz besonders unter den Folgen der Pandemie zu leiden hätten. Dies wurde denn auch in zahlreichen Studien und aufgrund zunehmender psychologischer Beratungen von Jugendlichen bestätigt.

Gleichzeitig waren insbesondere die Bewohnerinnen und Bewohner von Alters- und Pflegeeinrichtungen über viele Wochen praktisch von der Aussenwelt isoliert.

Zwischen diesen beiden Extremen finden sich unzählige Mitmenschen, die von existenziellen Sorgen geplagt sind, sei es, dass sie in ihrer Tätigkeit praktisch mit einem Berufsverbot belegt worden sind oder dass ihre Arbeitsstelle, aufgrund der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie, gefährdet ist.

Es kommt daher nicht von ungefähr, dass sich viele Menschen über ihre Zukunft und die ihrer Kinder sorgen, während andere die Folgen von Covid-19 kleinreden. Das Jahrhundertereignis Pandemie fordert unsere Gesellschaft in höchstem Masse.

Wenn uns die Geschichte eines gelehrt hat, dann dies, dass in schwierigen Zeiten eine gemeinsame Vision, eine gemeinsame Vorstellung über die Zukunft von ausschlaggebender Bedeutung ist. Denn allein dies ermöglicht es, den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken und gemeinsam Schritte in die Zukunft zu tun.

An dieser Stelle können wir von Jesus lernen – der eine klare Idee von dieser Welt und unserem Zusammenleben hatte. Er nannte sie das «Reich Gottes». In seinem Blick auf die Welt waren deshalb zwei Dinge ganz zentral. Erstens: Es gibt etwas Grösseres als uns und unsere Welt. Zweitens: Jeder und jede von uns hat die Zeit, die Fähigkeit, die Kraft, die Kompetenz und die Ressourcen, um an diesem Grösseren mitzuwirken. Als Christen und Christinnen können wir dazu beitragen, dass dieses «Reich Gottes» jeden Tag ein kleines Stückchen Wirklichkeit wird. Hier und jetzt.

«Selbstwirksamkeit» nennt man das heute – und das gehört mit in die Reihe der wichtigsten Erfahrungen, um Mut, Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft zu stärken. Selbstwirksamkeit. Die Erfahrung, selbst etwas bewirken zu können. Etwas verändern zu können.

Liebe Gemeinde, der Synodalrat hofft, dass es uns immer wieder neu gelingen möge, den einen oder andern Beitrag an das Werden des Reiches Gottes beizutragen, und dass der Segen Gottes über dem Wirken seiner Gemeinde sein werde.

Die Bettagsbotschaft und der Kollektenaufwurf sind unter [www.refbejuso.ch/kollekten](http://www.refbejuso.ch/kollekten) aufgeschaltet.

## F MESSAGE DU JEÛNE FÉDÉRAL 2021 De la cohésion en sein de la société

Au cours des mois passés, il a beaucoup été question de la souffrance des jeunes liée à la situation pandémique. Ceci a été démontré par de nombreuses études et par le nombre croissant de consultations psychologiques.

Parallèlement, les résidents de maisons de retraite et d'établissements de santé, en particulier, ont été pratiquement coupés du monde durant de nombreuses semaines.

Entre ces deux extrêmes, un nombre incalculable de personnes sont en proie à des angoisses existentielles, qu'il s'agisse de celles qui ont fait l'objet d'une quasi-interdiction d'exercer leur profession ou de celles qui voient leur emploi menacé du fait de la mauvaise situation économique due à la pandémie.

Ce n'est donc pas un hasard si de nombreuses personnes s'inquiètent de leur avenir et de celui de leurs enfants, tandis que d'autres minimisent les conséquences du Covid-19. Cette pandémie, appelée à rester dans les annales du siècle, nous pose un défi majeur.

Si l'histoire nous a appris une chose, c'est que lorsque l'on traverse une période difficile, il est primordial de garder à l'esprit une vision commune, de se rattacher collectivement à une conception universelle de l'avenir. Ce n'est qu'ainsi qu'il est possible de renforcer la cohésion sociale et d'avancer ensemble vers l'avenir.

A ce stade, nous pouvons apprendre de Jésus qui avait une idée claire sur ce monde et sur notre vie en communauté; il l'a nommée le «Royaume de Dieu». Dans son regard sur le monde, deux choses étaient donc tout à fait centrales. Premièrement: il existe une vérité plus grande qui nous dépasse et dépasse notre monde. Deuxièmement: chacune et chacun d'entre nous a le temps, la capacité, la force, la compétence et les ressources pour intervenir dans cette vérité qui nous dépasse. En tant que chrétiennes et chrétiens, nous pouvons contribuer chaque jour un peu plus à la réalisation de ce «Royaume de Dieu». Ici et maintenant.

«Le sentiment d'auto-efficacité», c'est ainsi que nous l'appelons aujourd'hui. Il s'agit de l'une des expériences les plus importantes à réaliser afin de rehausser son courage, de nourrir l'espoir et inspirer la confiance en l'avenir. L'auto-efficacité. Etre soi-même capable de faire la différence, de pouvoir changer quelque chose.

Chères paroisses, le Conseil synodal espère que nous réussirons toujours à contribuer d'une manière ou d'une autre à l'avènement du Royaume de Dieu et que sa bénédiction se réalise au travers de l'action de ses communautés.

Pour en savoir plus: [www.refbejuso.ch/fr/collectes](http://www.refbejuso.ch/fr/collectes)



## Präsidienskonferenzen 2021

### «Das gesellschaftspolitische Engagement der Kirche – Chancen und Risiken»

An den diesjährigen Konferenzen soll es einen Austausch darüber geben, was das Legislaturziel «Klar Stellung beziehen» für uns als Kirche bedeutet: Welche Möglichkeiten und welche Grenzen sind mit diesem Anspruch verbunden, und was muss in der praktischen Umsetzung beachtet werden? Die Konferenzen finden als moderierte ZOOM-Veranstaltungen jeweils von 17 bis 20 Uhr statt – Sie wählen, an welchem Datum Sie teilnehmen möchten:

- Dienstag, 26.10.2021
- Donnerstag, 28.10.2021
- Dienstag, 2.11.2021
- Dienstag, 16.11.2021
- Dienstag, 30.11.2021 (in französischer Sprache)

Detailinformationen folgen. Sie können sich bereits heute einen Platz reservieren unter [konferenzen2021@refbejuso.ch](mailto:konferenzen2021@refbejuso.ch) (bitte Name/Vorname/Kirchgemeinde/Telefonnummer hinterlegen).

Der Synodalrat freut sich auf den Austausch mit Ihnen.

### F Conférences des présidences 2021

#### «Questions politiques et de société: l'Eglise au risque de ses engagements»

Lors de ces conférences, il sera question de la signification que revêt l'objectif de législature du Conseil synodal «adopter une position claire» pour nous, en tant qu'Eglise. Quelles sont les perspectives et limites qui se rattachent à cette revendication et quelles sont les dispositions à appliquer lors de sa mise en œuvre pratique?

Les conférences se présentent sous forme d'un live sur ZOOM de 17 h à 20 h. Vous pouvez décider librement à quelles dates vous désiriez participer:

- mardi, 26.10.2021
- jeudi, 28.10.2021
- mardi, 2.11.2021
- mardi, 16.11.2021
- mardi, 30.11.2021 (en français)

De plus amples informations sont à venir. Réservez dès aujourd'hui votre place sous [conferences2021@refbejuso.ch](mailto:conferences2021@refbejuso.ch) (prière d'ajouter votre nom/prénom/paroisse/numéro de tél.).

Le Conseil synodal se réjouit d'échanger avec vous.

## Kollektenergebnis

### Schweizer Kirchen im Ausland 2021

Die Kollekte der Jahre 2020/21 ergab CHF 33 984.48. Sie wurde zu je 50 Prozent an die Schweizer Kirche London (Swiss Church) und die Evangelische Schweizer Kirche in Ruiz de Montoya, Argentinien (Iglesia Evangélica Suiza en la República Argentina) vergeben.

Ergebnisse der Vorjahre: 2020: CHF 32 131.80, 2019: CHF 40 721.50, 2018: CHF 40 566.35.

### F Résultat de la collecte

#### Eglises suisses à l'étranger 2021

La collecte des années 2020/21 s'est élevée à CHF 33 984.48. Elle a été redistribuée à hauteur de 50% chacune à l'Eglise suisse de Londres (Swiss Church) et à l'Eglise évangélique suisse de Ruiz de Montoya, Argentine (Iglesia Evangélica Suiza en la República Argentina).

Résultats des années précédentes: 2020: CHF 32 131.80, 2019: CHF 40 721.50, 2018: CHF 40 566.35.

## Neue Pfarrpersonen / Nouvelles pasteures et nouveaux pasteurs

**Pfr. Pius Bichsel**, in der Kirchgemeinde Bleienbach. Die Amtseinssetzung fand am 4. Juli 2021 in der Kirche Bleienbach statt, als Installator wirkte Pfr. Werner Sommer.

**Pfrn. Colette Staub**, in der Kirchgemeinde Frutigen. Die Amtseinssetzung fand am 4. Juli 2021 in der Kirche Frutigen statt, als Installatorin wirkte Pfrn. Dorothea Isa Murri.

**Pfr. Dominique Baumann**, in der Kirchgemeinde Ittigen. Die Amtseinssetzung fand am 29. August 2021 im Kirchlichen Zentrum Ittigen statt, als Installator wirkte Pfr. Alex Kurz.

**Pfrn. Claudia Laager**, in der Kirchgemeinde Eriswil. Die Amtseinssetzung findet am 5. September 2021 in der Kirche Eriswil statt, als Installator wirkt Pfr. John Weber.

**Pfrn. Sabine Wälchli**, in der Kirchgemeinde Thun-Lerchenfeld. Die Amtseinssetzung findet am 5. September 2021 in der Kirche Lerchenfeld Thun statt, als Installatorin wirkt Pfrn. Barbara Klopfenstein.

**Pfrn. Lea Dürig**, in der Kirchgemeinde Radelfingen. Die Amtseinssetzung findet am 12. September 2021 in der Kirche Radelfingen statt, als Installatorin wirkt Pfrn. Delia Grädel.

**Pfr. Stefan Lobsiger**, in der Kirchgemeinde Zweisimmen. Die Amtseinssetzung findet am 12. September 2021 in der Kirche Zweisimmen statt, als Installator wirkt Pfr. Christof Mudrack.

**Pfrn. Nora Blatter** und **Pfrn. Livia Karpati**, in der Kirchgemeinde Utzenstorf. Die Amtseinssetzung findet am 19. September 2021 in der Kirche Utzenstorf statt, als Installatorin wirkt Pfrn. Alice Pohl.

**Pfr. Martin Ferrazzini**, in der Kirchgemeinde Aarwangen. Die Amtseinssetzung findet am 19. September 2021 in der Kirche Aarwangen statt, als Installatorin wirkt Pfrn. Sonja Gerber.

**Pfr. Jan Ludwig Reintjes**, in der Kirchgemeinde Laupen. Die Amtseinssetzung findet am 19. September 2021 in der Kirche Laupen statt, als Installator wirkt Pfr. Iwan Schulthess.

**Pasteur Jean-Lesort Louck Talom**, Paroisse de Sornetan. L'installation est prévue le 3 octobre 2021 à l'église de Sornetan, par le pasteur Daniel Wettstein.

**Pfrn. Rahel Hofer**, in der Kirchgemeinde Nidau. Die Amtseinssetzung findet am 17. Oktober 2021 in der Kirche Nidau statt, als Installator wirkt Pfr. Lukas Mühlheim.

**Pfr. Claude Belz**, in der Kirchgemeinde Ostermundigen. Die Amtseinssetzung findet am 24. Oktober 2021 in der Kirche Ostermundigen statt, als Installator wirkt Pfr. Felix Müller.

**Pfrn. Susanna Meyer**, in der Kirchgemeinde Stettlen. Die Amtseinssetzung findet am 24. Oktober 2021 in der Kirche Stettlen statt, als Installatorin wirkt Pfrn. Anja Michel.

### WEITERBILDUNG

## Theologie und Literatur



In der Theologie und in der Gemeindepraxis ist die Arbeit an der Sprache von zentraler Bedeutung. Schriftstellerinnen und Schriftsteller können dabei wichtige Lehrmeisterinnen und Lehrmeister sein. Sie erschliessen

uns Wirklichkeit und erweitern die eigene Weltwahrnehmung. Im Gespräch mit der Schriftstellerin Sibylle Lewitscharoff widmen sich die Teilnehmenden des Studientags «Theologie und Literatur» dem Verhältnis von Theologie und Literatur.

Datum: 8. November 2021, in Bern  
Anmeldung (bis 31. Oktober):  
[www.bildungskirche.ch/kurse](http://www.bildungskirche.ch/kurse)

## Kirchliche Bibliotheken



**Gleichgeschlechtliche Liebe und die Kirchen**  
Zum Umgang mit homosexuellen Partnerschaften

Michael U. Braunschweig, Isabelle Noth, Mathias Tanner (Hg.)

Theologischer Verlag Zürich, 2021  
ISBN 978-3-290-18366-0

Kurz bevor das Parlament im Dezember 2020 die «Ehe für alle» angenommen hat, fand an der Uni Bern eine öffentliche Tagung statt. Vertreterinnen und Vertreter aus der katholischen und der reformierten Kirche, aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft diskutierten, wie die Kirchen und die Gesellschaft mit der Vielfalt an Paar- und Familienkonstellationen umgehen sollen. Was bedeutet die gesellschaftliche Veränderung für das Verständnis von Ehe, wie es die biblischen Texte und die Lehre der Kirchen seit Jahrhunderten prägten? Die im Buch abgedruckten Fachreferate vermitteln einen Überblick über die rechtliche und politische Situation und geben Einblick in den aktuellen Stand der Diskussion aus der Perspektive der Psychologie, der Bibelwissenschaft sowie der Systematischen und der Praktischen Theologie.



**Nicht mehr Schweigen**  
Der lange Weg queerer Christinnen und Christen zu einem authentischen Leben

Timo Platte (Hg.)

BookOnDemand – Vabaduse, 2018  
ISBN 978-3-96409-075-1

«Wie die Liebe zu Gott damit beginnt, dass wir sein Wort hören, so ist es der Anfang der Liebe zum Bruder, dass wir lernen, auf ihn zu hören», zitiert der Herausgeber Timo Platte den Autor Dietrich Bonhoeffer (Gemeinsames Leben, 1939) in seinen Gedanken zum Buch. Timo Platte setzt einen Gegenpol zu den theoretischen Diskussionen und lässt 25 queere Christinnen und Christen hauptsächlich aus einem christlich-konservativen Umfeld zu Wort kommen. Sie erzählen davon, wie es ist, nicht so sein zu dürfen, wie sie sind, und von der existenziellen Suche nach Identität. Sie sprechen über die Konflikte mit ihren Kirchen und Gemeinden und von ihrem Glauben, den sie trotz leidvollen Erlebnissen nicht über Bord geworfen haben. Ihre Erfahrungen eines befreiten Lebens sind der bewegende Beleg dafür, dass die Liebe Gottes kein Aber kennt.

Die hier aufgeführten Medien können bei den Kirchlichen Bibliotheken bezogen werden:

[www.kirchliche-bibliotheken.ch](http://www.kirchliche-bibliotheken.ch)

## Médiathèque CRÉDOC



**Homosensibilité et foi chrétienne**

Nicole Rochat

Lyon: Olivétan, 2021

Depuis plusieurs décennies, l'accueil des personnes homosexuelles dans les Eglises fait débat. Mais la société évolue, et le défi pour l'Eglise est de ne pas être à la traîne. L'autrice revisite les différents textes bibliques. S'inspirant d'études exégétiques récentes, elle élargit les perspectives et nous permet ainsi de les redécouvrir sous des angles nouveaux, tout en recentrant le débat sur l'enseignement et la pratique d'accueil qu'avait Jésus. Comme le dit Nicole Rochat: «Sur ce thème délicat, nous sommes un peu comme les disciples au sein de la tempête: appelés à faire confiance à celui qui, seul, peut calmer toutes les tempêtes de l'existence, Jésus, le Christ. C'est vers lui que nous nous tournons pour qu'il nous enseigne et nous conduise dans toute la Vérité.»



**L'accueil radical: Ressources pour une Eglise inclusive**

Yvan Bourquin, Joan Charras Sancho

Perpignan: Labor & Fides, 2015

Les nouvelles demandes de bénédictions de couples de personnes homosexuelles amènent les Eglises à s'interroger sur leurs capacités à accueillir la diversité des situations de vie, en accord avec leur compréhension théologique de l'amour inconditionnel de Dieu. Les auteurs et autrices de cet ouvrage de ressources pratiques et pastorales proposent des éclairages concernant des concepts peu connus, comme la théologie Queer des Etats-Unis ou la notion d'inclusivité, mais sans écarter les questionnements bibliques, en interrogeant la pensée de Paul et les différentes images de Dieu. Dans un deuxième temps, les auteurs et autrices – pour beaucoup investi-e-s dans des pastorales inclusives – décrivent leurs expériences, donnent des pistes de réflexion, notamment liturgiques, et mettent en lumière la complexité et la richesse de cet espace en chantier. La réflexion s'ouvre enfin au contexte africain et à la web-pastorale. Un essai indispensable proposant des pistes théoriques et pratiques pour faire avancer positivement les débats.

Les médias présentés dans cette rubrique peuvent être empruntés au Centre de recherche et de documentation CRÉDOC à la médiathèque du Centre interrégional de perfectionnement (CIP) à Tramelan:

[www.mediathèque-cip.ch](http://www.mediathèque-cip.ch)

SCHAUFENSTER  
VITRINE

